



# Mariborer Zeitung

## Genugtuung in London und Paris

Das Echo der Erklärung Chamberlains und Daladiers / Ablehnende Kommentare der Berliner Presse / Befriedigung in Bukarest / Kursgewinne an der New Yorker Börse / Der Verlauf der gefrigen Unterhausdebatte

(Siehe zunächst Seite 2)

### Die Stimme des Volkes

Unter diesem Titel veröffentlicht die Beograder »Samouprava«, das Blatt des Regierungslagers folgenden bemerkenswerten Leitartikel: »Im alten Rom gab es ein Sprichwort »Vox populi — vox Dei«, welches nicht nur zur Zeit der Antike, sondern auch später in allen Verhältnissen, geschichtlichen Ereignissen u. Geschehnissen nachgewiesen und bestätigt wurde. Und fürwahr: alles, was das Volk nicht will oder mag, kann sich nicht halten, wie groß auch die Bemühungen, die Gewaltanwendung oder andere Mittel auch sein mögen. Auch zur Zeit der mittelalterlichen Reaktion, als das Volk völlig entrechtet war, bewies das obgenannte Sprichwort seine Geltung, da alle Werke und Schöpfungen, die gegen die nationalen Interessen gerichtet waren oder gegen den Willen des Volkes geschaffen wurden, sich nicht mehr halten konnten in dem Moment, wo das Volk zum Ausdruck gelangte.

Heute manifestiert das ganze jugoslawische Volk von den Karawanken bis Pezener und vom Ohrida-See bis zur Theiß in aller Klarheit seinen festen Willen, daß alle ungelösten politischen Fragen die volle zwei Jahrzehnte den normal. Lebensgang in unserem Staate behindern, von der Tagesordnung abgeschafft u. liquidiert werden.

Die Machtübernahme durch Dragiša Cvetković, der in seiner Deklaration betonte, was der Grund der Demission von fünf Ministern am 3. Febr. d. J. gewesen war — die Forderung nach Lösung der kroatischen Frage im Interesse des Landes und des ganzen jugoslawischen Volkes, — ist von allen Volksschichten u. Staatsbürgern Jugoslawiens wärmstens begrüßt worden.

Aus diesem Grunde hatte die Regierung Cvetković in den zweieinhalb Monaten ihrer Amtstätigkeit in jeder Aktion und in jedem Schachzug das Vertrauen der gesamten Öffentlichkeit und des gesamten Volkes auf ihrer Seite. Dieses Vertrauen und die Sympathie der Öffentlichkeit kamen am besten zur Zeit der Besprechungen zum Ausdruck, die der Ministerpräsident und Innenminister Dragiša Cvetković mit dem Vorsitzenden der Kroatischen Bauernpartei Dr. Maček in Zagreb hatte.

Schon diese Zagreber Aussprache und die freundschaftlich-herzliche Atmosphäre, die bei dieser Zusammenkunft geherrscht hatte, wurden von der gesamten Öffentlichkeit wärmstens begrüßt. Die Öffentlichkeit erblickte darin einen Schritt weiter nach vorwärts und einen Beweis mehr dafür, daß man von den Worten zu den Taten übergegangen war und daß wir jetzt der Lösung der aktuellen politischen Probleme entgegengehen.

Ohne in der Inhalt dieser Besprechungen eingehen zu wollen, die im Sinne der Ankündigungen sehr bald fortgesetzt werden, registrieren wir an dieser Stelle lediglich das Echo dieses ersten Kontaktes, der im ganzen Lande mit Sympathie und Optimismus entgegengenommen wurde. Das ganze jugoslawische Volk begrüßte diese Zusammenkunft erblickt es doch darin das Zeichen einer neuen Epoche in unserem politischen

Paris, 14. April. (Avala). Die gestrigen gemeinsamen bzw. übereinstimmenden Erklärungen der Premierminister Chamberlain und Daladier, die in Paris mit großer Genugtuung aufgenommen wurden, sind von den Pariser Blättern in Extraausgaben verbreitet worden. Der allgemeine Eindruck dieser Erklärungen wird in Paris als günstig bezeichnet.

London, 14. April. (Avala). Sämtliche englischen Blätter veröffentlichen die gestrigen Unterhausdeklarationen Chamberlains und bringen ihre Befriedigung besonders darüber zum Ausdruck, daß England Garantieverpflichtungen für Griechenland und Rumänien übernommen hat. Die Blätter kritisieren in diesem Zusammenhange die Landesverteidigungsmaßnahmen der Regierung, wobei die Frage aufgeworfen wird, inwieweit die militärische Bereitschaft Englands mit den übernommenen Garantieverpflichtungen übereinstimme.

Berlin, 14. April. Die gestrigen Erklärungen des englischen Premierministers Chamberlain im Unterhause und des französischen Ministerpräsidenten Daladier in der Kammer über die Hilfeleistung an Griechenland und Rumänien werden von der heutigen deutschen Morgenpresse vielfach als Bluff bezeichnet. Die »Deutsche Allgemeine Zeitung« sagt, die Westmächte glauben den Frieden in der Welt zu sichern, sie stellen jedoch eine Kriegfront auf. Es mutet sonderbar an, daß man versuche, Sowjetrußland um jeden Preis ins Feld zu bringen. Der »Völkische Beobachter« schreibt, die englische Politik laufe praktisch auf den Versuch hinaus, eine Wiederherstellung des Versailler Friedens zu erwirken. Die demokratischen Staaten müßten jedoch bedenken, daß sich die Welt diese Politik nicht zweimal gefallen lassen werde. Der »Berliner Lokalanzeiger« meint, angesichts der Politik Englands und Frankreichs halten sich die Achsenmächte an Realitäten und richten dementsprechend ihre Politik ein. Deutschland und Italien werden ihre eigenen Wege gehen und werden sich hierbei von niemandem beirren lassen. Diese beiden Mächte stellen für die Welt keine Kriegsfahrer dar.

Berlin, 14. April. In der Sitzung des englischen Oberhauses erklärte gestern Außenminister Lord Halifax, die totalitären Staaten befänden sich gegenüber den demokratischen insofern in einer vorteilhafteren Lage, als sie die gefaßten Beschlüsse sofort in die Tat umsetzen können. In England sei jedoch dies nicht möglich. Deshalb müßten Mittel und We-

gen gefunden werden, diesen Nachteil auszugleichen. Auch die demokratischen Staaten müßten Maßnahmen treffen, um rascher und unbehindert zur Tat schreiten zu können.

London, 14. April. (Avala). In der Debatte, die sich im Unterhause gestern an die Regierungserklärung Chamberlains schloß, erhob der Labour-Abgeordnete Dayton seine Kritik an den allzu langsamen militärischen Maßnahmen der Regierung. Dayton forderte die Regierung auf, sie möge unverzüglich mit Rumänien ein Handelsabkommen abschließen, da die militärische Garantie ansonsten bedeutungslos wäre. Redner forderte die Einbeziehung der Türkei in die von England angestrebte Front und sprach im weiteren Verlaufe die Anregung aus, eine Konferenz der mit England zusammenarbeitenden Staaten in Montreux einzuberufen. Die Debatte wurde durch eine Rede des Schatzkanzlers Sir Simon abgeschlossen, der in Erwiderung der erwähnten labouristischen Frage die Erklärung abgab, daß Sir Frederic Leith-Ross demnächst nach Bukarest abreisen werde, um dortselbst Verhandlungen einzuleiten.

New York, 14. April. (Avala). An der Börse wurden gestern Kursaufbesserungen der Wertpapiere bis zu 3 Punkten verzeichnet. In Börsenkreisen wird diese Erscheinung mit den günstigen Erklärungen Chamberlains und Daladiers in Zusammenhang gebracht.

Bukarest, 14. April. (Avala). Die gestrigen Unterhausdeklarationen des britischen Premierministers Sir Chamberlain und die parallel hierzu gegebenen Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten Daladier sind in Bukarest mit größter Befriedigung entgegengenommen worden.

Der »Timpul«, das Organ des Außenministers Gafencu, schreibt: »Rumänien habe die Londoner und Pariser Erklärungen mit größter Zufriedenheit entgegengenommen. Diese Erklärungen seien geeignet, die Geister in den Nachbarstaaten Rumäniens zu beruhigen, da sie beweisen, daß sachliche und freundschaftliche Beziehungen der Staaten zueinander noch immer besser und nützlicher seien als unerfüllbare Träumereien und unverständliche Wünsche nach Erneuerung des Vergangenen.

Rom, 14. April. Der Große Faschistenrat trat gestern abends um 22 Uhr im Palazzo Venezia zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Schon lange vorher hatte sich auf dem Platz vor dem Palast eine riesige Menschenmenge angesammelt, die dem Duce und Ministerpräsidenten Mussolini, als er am Balkon erschien, stürmische Ovationen bereite.

## Großer Faschistenrat billigt Albanien-Aktion

ALBANISCHE DEPUTATION KOMMT MORGEN NACH ROM.

In der Sitzung verlas zunächst der Generalsekretär der Partei Starace den Beschluß der albanischen Nationalversammlung, die albanische Krone dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien anzutragen. Hierbei verwies er auf die jahrhundertalten Bande, die das albanische und das italienische Volk miteinander verbinden. Das albanische Angebot wurde unter stürmischem Beifall zur Kenntnis genommen. Ministerpräsident Mussolini

hielt sodann eine kurze Ansprache, in der er sagte, die geschichtlichen Ereignisse der letzten Tage seien das Ergebnis des Willens, des Glaubens und der Stärke Italiens. Das Verhältnis Italiens zum albanischen Volk sei das eines Freundes, gegen den Gegner werde jedoch Italien eine entschlossene und unbeirrbar Stellung einnehmen. Die ganze Welt mag wissen, daß Italien den beschrittenen Weg unentwegt weiter verfolgen werde.

Tirana, 14. April. Eine Abordnung der albanischen Regierung und der Nationalversammlung wird sich nach Rom begeben und Samstag oder Sonntag dem König und Kaiser Emanuel III. offiziell die albanische Königskrone anbieten. Die Abordnung besteht aus 30 der angesehensten albanischen Politiker und Notabilitäten.

### Das Zagreber Schachturnier

In der elften Runde, die Donnerstag zur Austragung gelangte, gewann Bröder gegen Rožić. Da sich Furlani wegen Todesfalles in seiner Familie nach Ljubljana begeben mußte, wurde er kontumaziert und Dr. Vidmar gewann die Partie gegen ihn ohne Kampf. Die Partien Vuković : Avirović und Dr. Kalabar : Filipčić verliefen remis. Die Ergebnisse der Partien Preinfalk : Petek, Vidmar jun. : Schreiber, Pirc : Tomović und Kostić : Lešnik liegen noch nicht vor.

In der zwölften Runde treten Freitag folgende Paare einander gegenüber: Kostić : Dr. Kalabar, Pirc : Vidmar jun., Avirović-Bröder, Dr. Vidmar : Petek, Fur-

lani : Vuković, Schreiber : Rožić, Lešnik : Tomović und Preinfalk : Filipčić.

### Italien flaggt am Sonntag.

Rom, 14. April. Mussolini hat aus Anlaß der Vereinigung Italiens mit Albanien angeordnet, daß am Sonntag ganz Italien die italienischen Trikoloren und die albanischen Farben hisst.

Zürich, 14. April. Devisen: Beograd 10, Paris 11.81, London 20.87 1/4, New York 446, Brüssel 75, Mailand 23.45, Amsterdam 236.70, Berlin 178.70, Stockholm 107.62, Oslo 104.00, Kopenhagen 93.20, Sofia 5.40, Warschau 84, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.30, Helsinki 9.20 1/4, Buenos Aires 103.3/4.

# Englisch-französische Garantie- verpflichtung für Griechenland und Rumänien

Die gestrigen Unterhaus-Erklärungen Chamberlains / Die Presseerklärung des  
französischen Ministerpräsidenten Daladier

London, 14. April. Reuter berichtet: In der gestrigen Sitzung des dicht gefüllten englischen Unterhauses hielt Premierminister Chamberlain eine große Rede über die internationale Lage. Der Premierminister schilderte eingangs das Vorspiel und den Verlauf der Okkupation Albanien durch Italien. Der Premierminister erklärte im Verlaufe seiner Ausführungen wörtlich:

»Bezüglich der Ereignisse, die sich vor der Besetzung Albanien abgespielt haben,



Chamberlain

muß ich wiederholt betonen, daß die diesbezüglichen Berichte widersprechend sind und daß es vorderhand am besten ist, sich darüber kein definitives Urteil zu bilden. Unzweifelhaft werden wir später darüber genauere Informationen erhalten, als wir sie heute erhalten könnten. Niemand möge jedoch inzwischen daran zweifeln, daß die italienische Okkupation Albanien in der ganzen Welt schweren Eindruck ausgelöst hat. Diese neueste Gewaltanwendung hat die öffentliche Meinung in allen Staaten zutiefst erschüttert. Ohne Rücksicht auf Nation oder Konfession haben die Menschen in der ganzen Welt mit Unwillen die Tatsache entgegengenommen, daß ein mächtiger Staat seinen Willen durch Gewalt einem kleinen Staat aufgedrängt hat, der sich nicht verteidigen konnte.«

Chamberlain polemisierte sodann mit den italienischen Behauptungen über den Verlauf der Ereignisse in Albanien und erklärte hierzu wörtlich:

»In dem Wunsche, ihren Standpunkt klar erkennen zu geben und keinen Zweifel darüber offen zu lassen, hat die englische Regierung es für notwendig befunden, der Erhaltung des Friedens und des status quo sowohl im Mittelmeer als auch auf der Balkanhalbinsel besondere Bedeutung zuzuschreiben. Sie wünscht nicht, daß dieser Friede durch Waffengewalt oder durch Drohungen gestört wird. Mit Rücksicht darauf hat die englische Regierung beschlossen, daß sie für den Fall, daß es zu irgendeinem Schritte käme, der die Unabhängigkeit Griechenlands und Rumaniens bedrohen würde oder für den Fall, daß die Regierungen der beiden genannten Staaten in eine Lage kämen, in der sie Verteidigungsmaßnahmen ergreifen müßten, sich für verpflichtet halten wird, der rumänischen und der griechischen Regierung mit allen ihren Kräften zu Hilfe zu eilen. (Stürmischer Beifall).«

Trotzdem, daß das englische Parlament — fuhr Chamberlain fort — tief enttäuscht ist über den Schritt der italienischen Regierung, einen Schritt, der die früheren Versprechungen dieser Regierung in Zweifel brachte, muß ich auch weiterhin die Notwendigkeit guter Beziehungen zwischen Großbritannien und Italien betonen. Italien muß aber auch seinerseits praktisch beweisen, daß es ebenfalls von dem gleichen Wunsche durchdrungen ist.«

Nachdem Chamberlain sodann erklärt hatte, daß weder England noch die übrige Welt verstehen können, wie man die Landung italienischer Truppen auf albanischem Boden mit der weiteren Aufrechterhaltung der albanischen Unabhängigkeit und Unantastbarkeit in Zusammenhang bringen solle, fuhr er fort:

»In diesem Zusammenhange sind wir verpflichtet, uns die Frage vorzulegen, bis zu welchem Maße der italienische Schritt in Albanien mit den Bestimmungen des italo-englischen Abkommens vom 16. April 1938 in Einklang zu bringen ist. Ich bin überzeugt, daß die ganze Welt sich darüber einig ist, daß der italienische Schritt in Albanien der Aufrechterhaltung des Friedens und der Sicherheit nicht nur nicht dient, sondern geeignet ist, die internationale Spannung und Unzufriedenheit noch mehr zu verschärfen. Botschafter

füllt werden würde. »Obzwar wir in der letzten Zeit zahlreiche Enttäuschungen erlebt«, sagte Chamberlain, »kann ich noch immer nicht glauben, daß unsere Bemühungen keine Frucht zeitigen könnten, obzwar wir die Zukunft sehr dunkel sehen.«

Chamberlain ging sodann zu den Sowjets über, in dem er sagte: »Wenn ich in meinen heutigen Ausführungen Sowjetrußland nicht erwähnt habe, so bedeutet dies nicht, daß wir nicht etwa in engsten Verbindungen mit den Vertretern Rußlands stünden. Uns ist die Pflicht zuteil geworden, schwere Aufgaben zu lösen. Bei der Lösung dieser Aufgaben haben wir aber nicht nur das vor Augen, was wir wünschen, sondern auch das, was sich auch andere Völker wünschen. Wir müssen künftighin bei dem Beschluß bleiben, nicht nur sich selbst zu verteidigen, sondern auch fähig zu sein, sich auf die Seite derjenigen zu stellen, die angegriffen oder bedroht werden könnten und sich um ihre Freiheit ängstigen. Ich bin überzeugt, daß alle Schritte, die wir in

## Blick auf Korfu



Nach Meldungen aus Athen sind im Hafen Argostoli an der griechischen Insel Kephallonia, etwa 150 Kilometer südlich von Korfu, englische Kriegsschiffe vor Anker gegangen. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Lord Perth in Rom und Außenminister Lord Halifax haben klar betont, daß die gegenwärtige Lage sehr leicht und in kräftiger Form den status quo im Mitteländischen Meer in Unsicherheit bringen könnte, was einen wichtigen Faktor in dem angeführten italo-englischen Abkommen darstellt. Die Adria stellt zweifelsohne einen Teil des Mitteländischen Meeres dar und die italienische Regierung kann nicht behaupten, daß uns die jüngsten Vorgänge in Albanien nicht interessieren. Die Informationen, die die englische Regierung aus Rom erhielt, konnten sinngemäß schwer ergründet werden, so daß sich die englische Regierung mit ihnen nicht abzufinden vermochte.« (Stürmische Zustimmung).

Chamberlain befaßte sich weiters mit der Insel Korfu und Italiens bezüglichen Plänen, wobei er feststellen konnte, daß der italienische Geschäftsträger Crolla in London dem englischen Außenminister die ehrenwörtliche Zusicherung gab, daß die Besetzung Korfus nicht im Rahmen der italienischen Politik liege. Lord Halifax habe diese Erklärung des italienischen Geschäftsträgers mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und neuerdings erklärt, daß es von vitaler Bedeutung sei, wenn hinsichtlich Korfus zwischen Italien und England keine Mißverständnisse herrschen. Redner befaßte sich sodann mit dem Versprechen Mussolinis vom 4. April, daß die italienischen Freiwilligen Spanien nach der Madrider Siegesparade verlassen würden. England hoffe, daß dieses Versprechen in allernächster Zeit er-

dieser Richtung gemacht haben, das volle Verständnis dieses Hauses, des Reiches und des Imperiums finden werden.«

Paris, 14. April. Gestern wurden offiziell die Beschlüsse veröffentlicht, die die französische Regierung bezüglich des weiteren Ausbaues der Landesverteidigung gefaßt hatte. Die Beschlüsse wur-



Daladier

den den Vertretern der Presse eingehändigt. Ministerpräsident Daladier begleitete die Einhandigung der Regierungsbeschlüsse mit einer Erklärung, in der er u. a. sagte:

»In meiner Rede vom 29. März umriß ich genau die französische Politik. Ich habe darauf aufmerksam gemacht, daß sich Europa in einem Alarmzustand befindet und daß Frankreich fest entschlossen ist, ehrenvoll den Frieden und seine Freiheit zu verteidigen. Zu diesem Zweck ist Frankreich entschlossen, seine Nationalverteidigung auszubauen und sich gleichzeitig für Solidaritätsbündnisse mit anderen Nationen zu erklären, die ebenso bereit sind, ihre Freiheit und Unabhängigkeit um jeden Preis zu verteidigen.«

Daladier erklärte ferner, daß eine Reihe von militärischen Maßnahmen getroffen worden sei, so daß nunmehr die Grenzen Frankreichs und des Kolonialimperiums vor jeglicher Überraschung gesichert seien. Die diplomatische Aktion sei in der Richtung fortgesetzt worden, die Solidarität unter jenen Völkern zu festigen, die sich entschlossen haben, ihre Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen. »Wir sind« — sagte Daladier — »mit ihnen unablässig im Kontakt. Vor allem sind wir unablässig mit England, USA, Sowjetrußland, Polen und den Regierungen der Balkan-Union im Kontakt. Der Zweck unserer diplomatischen Aktion ist die Organisation jener Zusammenarbeit dieser Völker, die dringend erforderlich ist, damit die gemeinsamen Kräfte dort eingesetzt werden, wo die Lebensinteressen irgendeines dieser Völker mittelbar oder unmittelbar bedroht würde. Unser Ziel — ich bin überzeugt, daß wir es erreichen — werden, — ist, die Zusammenarbeit zwischen allen Völkern zu organisieren, die sich bewußt sind, daß für ihre Lebensinteressen gekämpft werden muß und die auch bereit sind, sich jedem Ver-

## Die Landung der italienischen Truppen in Albanien



Die Besetzung Albanien durch die italienischen Truppen wurde planmäßig durchgeführt. Am Sonnabendmorgen marschierten die Italiener in die albanische Hauptstadt Tirana ein. — Italienische Bataillone zu Rad nach ihrer Landung im Hafen von Durazzo. Ganz im Hintergrund italienische Kriegsschiffe. (Weltbild-Wagenborg-M.)

sich einer Fremdherrschaft zu widersetzen.«

Daladier kam sodann auf die französisch-englische Solidarität zu sprechen, die heute herzlicher sei denn je zuvor. »Deshalb gebe ich im Namen der französischen Regierung eine Erklärung ab, die vollkommen gleich der Erklärung ist, wie sie im englischen Unterhaus abgegeben wurde. Die französische Regierung anerkennt die Bedeutung der Tatsache, daß im Mitteländischen Meer und auf dem Balkan jede Veränderung des status quo zu verhindern ist, die durch Gewalt oder durch Drohungen herbeigeführt werden soll.«

Nun gab Daladier bezüglich Griechenlands und Rumäniens die gleiche Garantieerklärung ab wie Chamberlain im englischen Unterhaus. Er begrüßte ferner vorbehaltlos die englisch-polnischen Abmachungen bezüglich der gegenseitigen Beistandspflicht. Frankreich besitze bereits einen solchen Vertrag mit Polen, so daß die französisch-polnische Allianz nunmehr neuerdings geleistet erscheine. Frankreich und Polen hätten sich die sofortige und direkte Beistandshilfe gegen jeden direkten oder indirekten Angriff bzw. Bedrohung zugesichert.

Am Schluß seiner Erklärung faßte Daladier die Ziele Frankreichs wie folgt zusammen: »Sicherstellung des französischen Staatsgebietes und des Kolonialbesitzes gegen jede mittelbare und unmittelbare Integritätsbedrohung, Unantastbarkeit der Rechte Frankreichs, Vereinigung aller Nationen zwecks solidarischer Verteidigung des Friedens gegen alle Gefahren, die für diese Nationen eine Gefährdung ihrer Unabhängigkeit darstellen würden. Frankreichs Regierung ist sich dieser Verantwortung bewußt und hat die feste Absicht, jede Aufgabe zu erfüllen und sich keiner Verpflichtung zu entziehen.«

### Der Standpunkt Amerikas

London, 12. April. Reuter meldet: »Times« besprechen den Artikel der »Washington Post« über die Auffassung des Präsidenten Roosevelt und meinen u. a., diese Stimme aus Washington stelle bisher die deutlichste und offenste Warnung dar, in der betont werde, daß die USA gegenüber Ereignissen nicht gleichgültig bleiben könnten, welche die Grundlagen der abendländischen Kultur selbst berührten. Das Blatt betont, die ungeheure Mehrheit der amerikanischen Nation teile diese Auffassung des Weißen Hauses. Es sei zutreffend, daß der Durchschnittsbürger der USA Europa und europäische Fragen als Dinge betrachte, die ihm sehr fernlägen. In der letzten Zeit aber vermindere sich die Entfernung, aus der die Amerikaner Europa betrachteten, bedeutend. Das amerikanische Volk sei selten in seinem Denken so einmütig gewesen wie heute.

### 11 Sprengstoffschläge in einer Nacht

Weitere Terrorakte der irischen Nationalisten.

London, 14. April. (Avala). Reuter meldet: Im Laufe der Nacht zum 13. d. explodierten in London 6, in Daventry 4 und in Birmingham eine Höllenmaschine. Es handelt sich um Terrorakte irischer Nationalisten, da die Bomben die gleiche Type aufwiesen.

### Dr. Göbbels heute in Beograd.

Beograd, 14. April. Reichspropagandaminister Dr. Göbbels traf heute im Flugzeug aus Rhodos ein, wo er seine Osterferien verbrachte. Dr. Göbbels setzte seinen Flug nach kurzem Zwischenaufenthalt in Beograd fort.

### Die Berliner Geburtstagsfeierlichkeiten.

Berlin, 14. April. (Avala). DNB berichtet: Anlässlich des 50. Geburtstages des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler wird in Berlin die neue 8,5 Kilometer lange »Ost-West-Achsenstraße«, die schon jetzt prächtig ausgeschmückt wird, im Rahmen einer großen Parade eingeweiht werden. Spanien wird in Berlin durch den General Moscardon und durch Oberst Casaco vertreten sein, die Hitler im Namen der spanischen Wehrmacht beglückwünschen werden

# Vor einer neuen Aussprache Cvetković—Maček

BESPRECHUNGEN VON AUSSERORDENTLICHER BEDEUTUNG. — ING. KOŠUTIĆ ZWECKS BERICHTERSTATTUNG NACH KUPINEC ABGEREIST.

Beograd, 14. April. Nach zweitägigem Beograder Aufenthalt des Vizepräsidenten der Kroatischen Bauernpartei Ing. Košutić und seinen Aussprachen mit dem Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković sowie den Führern des Verständigungsblocks richtet sich die Aufmerksamkeit der politischen Kreise nach Kupinec, wo Ing. Košutić gestern eingetroffen ist, um dem Kroatenführer Dr. Maček über das Ergebnis seiner Beograder Beratungen Bericht zu erstatten. Das weitere Interesse der Beograder politischen Kreise konzentriert sich auf die für die nächsten Tage angekündigten Besprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten Cvetković und Dr. Vlado Maček. In politischen Kreisen wird betont, daß diese Besprechungen von erstrangi-

ger Bedeutung sein werden. In diesem Zusammenhange wird auf die Energie, den Willen und Wunsch des Ministerpräsidenten hingewiesen, dieses politische Werk seinem glücklichen Ende entgegenzuführen.

Zagreb, 14. April. Ing. August Košutić ist gestern früh aus Beograd in Zagreb eingetroffen. In Beograd hatte Ing. Košutić, wie bereits berichtet, mehrere Konferenzen mit den Vertretern der Vereinigten Opposition und außerdem noch eine Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Cvetković. Gleich nach seiner Ankunft in Zagreb begab sich Ing. Košutić nach Kupinec, wo er den Vorsitzenden der Kroatischen Bauernpartei Dr. Maček über den Inhalt seiner Beograder Konferenzen in Kenntnis setzte.

# Spannung Berlin-Warschau hält an

ZWISCHENFALLE AN DER POLNISCH-DANZIGER GRENZE.

Danzig, 14. April. (Avala). Das DNB meldet: An der polnisch-danziger Grenze kam es zu einem Zwischenfall, in dessen Verlauf rund hundert Volksdeutsche aus Polen auf danziger Gebiet flüchteten. Sie wurden nach Fraust auf dem Gebiet der Freien Stadt befördert, wo ihnen in einem Schulgebäude Unterkunft gewährt wurde. Die Organe der NSDAP brachten den Flüchtlingen erste Hilfe. Die Flüchtlinge erzählten, daß die Deutschenverfolgungen hauptsächlich von einem polnischen Verein betrieben würden, der schon seit jeher gegen Deutschland eingestellt war. In der letzten Zeit hätten sich im Grenzgebiet zahlreiche Zwischenfälle ereignet.

Berlin, 14. April. Deutschland hat im Verhältnis zu Polen eine abwartende Haltung eingenommen. Man rechnet jedoch in politischen Kreisen keineswegs mit einer Entspannung, im Gegenteil, die Atmosphäre ist mit Elektrizität geladen. Die Zurückhaltung Deutschlands ist darauf zurückzuführen, daß man den Geburtstag Adolf Hitlers am 20. d. ohne Behinderung feiern will. Nach noch unbestätigten Versionen sollen Chamberlain und Halifax dem polnischen Außenminister Beck angeraten haben, auf Danzig zu verzichten, damit der Anschluß der Freien Stadt an Deutschland ohne Komplikationen vor sich gehen könne.

# Die Erde ist nicht überbevölkert

DREI MILLIARDEN MENSCHEN HÄTTEN NOCH RAUM.

Amsterdam, 14. April. Ein holländischer Geologieprofessor hat eine interessante Statistik aufgestellt, derzufolge die Erde noch lange nicht überbevölkert ist. Nach den Berechnungen des Gelehrten, die in der holländischen Zeitschrift »Nord« erschienen sind, wäre auf der Erde noch für rund 3 Milliarden Menschen Raum. Hiervon entfielen etwa 1500 Mil-

lionen auf Asien, Afrika und Australien. In den Vereinigten Staaten von Amerika könnten noch 500 Millionen Menschen, in Kanada etwa 160 Millionen Platz finden, Brasilien könnte 550 Millionen, Argentinien 170 Millionen Menschen aufnehmen, der Rest würde sich auf die übrigen Gebiete verteilen.

# Im Film den Gatten gefunden

Wiedersehen nach zweijähriger Trennung

Perpignan, im April. Ein ungewöhnlicher Vorfall hat sich die ser Tage in Perpignan ereignet. Mme. Rosita Roalez, eine junge spanische Witwe, die infolge der Wirren des Krieges vor zwei Jahren über die spanisch-französische Grenze nach Perpignan flüchten mußte, verlor von ihrem Manne jede Spur. Alle an ihn gerichteten Briefe kamen uneröffnet zurück. Kameraden berichteten ihr, daß Roalez bei den Kämpfen gefallen sei. Vor einigen Wochen besuchte die junge Frau eine Filmvorstellung, bei der auch Bilder aus Spaniens grauenvollen Tagen vor ihren Augen vorüberzogen. Plötzlich hörten die Kinobesucher den entsetzten Ausruf einer jungen Frau. »Joan! Joan!« gelte es markerschütternd durch das Kino. Darauf folgte ein lautes Gepolter, und die Nachbarn gewarnten, daß die Frau, die eben so laut geschrien hatte, leblos zusammengestürzt war. Als sie weder zu sich kam, erzählte sie schluchzend, daß sie auf der Leinwand ihren Mann aus einem brennenden Hause stürzen gesehen habe. Die Feuerwehr habe eben ein Sprungtuch gespannt und der Mann, der aus der Höhe herabsauste, sei ihr totegläubter Gatte.

Zuerst glaubte man, daß Mme Rosita

Roalez durch eine Aehnlichkeit getäuscht worden sei, doch sie beharrt felsenfest auf ihrer Behauptung. Am gleichen Tage noch schrieb sie an die Filmgesellschaft, man möge ihr den Namen der Ortschaft mitteilen, in der das brennende Haus aufgenommen wurde, denn sie habe ihren Gatten durch Zufall wiedererkannt. Die Recherchen hatten Erfolg, und es wurde ihr der Ort und der Tag, an dem das brennende Haus gefilmt wurde, mitgeteilt. Mme. Rosita Roalez reiste daraufhin nach der Ortschaft, die sie im Film gesehen hatte. Dort begab sie sich zur Polizei, die ihr die Adresse des Spitals bekanntgab, in dem die beim Fabrikbrand Verunglückten in Pflege waren. In der Liste der Pflinglinge sah man richtig einen Mann namens Joan Roalez. Daß das Wiedersehen der Mme. Roalez mit ihrem Manne, der sich übrigens bereits auf dem Wege der Besserung befindet, ein mehr als freudiges war, das wird wohl niemand wundernehmen.

# Grauenhafte Familienraubdie

Berlin, 14. April. In einem Walde in der Nähe von Frankfurt a. O. wurde die vierköpfige Familie des Privatangestellten Erich Henschke, die seit etwa einer Woche spurlos verschwunden war, tot aufgefunden. Nach den bisherigen polizeilichen Erhebungen hat Henschke zuerst seinen achtjährigen Sohn, hierauf seine dreijährige Tochter und schließlich seine

Frau erschossen. Nach dem dreifachen Mord beging Henschke Selbstmord, indem er sich gleichfalls eine Kugel in den Kopf jagte. Das Motiv der grauenvollen Tat ist gänzlich unbekannt, da die Familie in geordneten Verhältnissen lebte.

# Großer Einbruchdiebstahl in Beograd

267.000 Din aus einer erbrochenen Kasse entwendet.

Beograd, 14. April. In der Nacht zum 13. d. M. drangen zwei Einbrecher in das Gebäude der Ersten Dampfschiffahrtsgesellschaft ein und erbrachen mit modernstem Einbrecherwerkzeug die dort befindliche Kasse, aus der sie 267 Tausend Dinar in Bargeld entwendeten. Der Einbrecher Josef Smole konnte sofort verhaftet werden, während sein Komplize Anton Ropotec die Flucht ergriff.

# Staatsrat Todorović gestorben.

Beograd, 14. April. Dragomir Todorović, Mitglied des Staatsrates, ist gestern hier gestorben.

# Goldmine im Spiel gewonnen

Ein Millionär suchte einen Partner

Amsterdam, im April.

Dieser Tage ist einer der reichsten Mineningenieure aus Amerika, C. H. Brice in Europa eingetroffen, um eine kleine Rundreise zu unternehmen.

Vor 16 Jahren war Brice noch ein ganz kleiner Ingenieur, der in Neu-Mexiko arbeitete. Nun war es in Neu-Mexiko damals noch recht langweilig und einsam. Eines Tages machte Brice die Bekanntschaft eines Millionärs, der in der Nähe der Minenfelder eine große Ranch besaß. Dieser Millionär suchte dauernd einen Partner für seine Kartenspiele. Gewöhnlich waren die Beträge, um die man spielte, nicht übermäßig hoch, weil ein kleiner Ingenieur schließlich keine Million auf den Tisch legen konnte. Aber der Millionär spielte immer mit einem kleinen Hintergedanken. Er hatte gesehen, daß Brice ein sehr schönes Pferd mit den Namen Susy hatte. Das Pferd wollte er unbedingt erwerben. Er hatte eines Tages 3000 Dollar dafür geboten. Brice hatte abgelehnt.

Dann kam die entscheidende Macht. Brice hatte unglaubliches Glück. Er bekam dauernd prachtvolle Karten in die Hand. Morgens um 5 Uhr hatte er einen Betrag von 5000 Dollar dem Minenbesitzer abgewonnen. Nun aber wollte man das größte Spiel wagen.

Der Millionär sagte: »Ich mache einen Vorschlag: Ich setze eine Goldmine ein, und Sie setzen dagegen ihr Pferd Susy!«

Eine Sekunde zögerte Brice. Dann vertraute er auf sein Glück, nahm das Spiel an und ging mit wundervollen Karten siegreich aus diesem letzten Treffen hervor. Er hatte nicht nur sein Pferd, die Tasche voll Dollar, sondern außerdem auch noch eine Goldmine, aus der er in den dann folgenden Jahren ein gewaltiges Vermögen herausholen konnte. — Aber gespielt hat Brice seit jenem Tag nicht mehr.

# Methusalems in Konkurrenz

Von Zeit zu Zeit wird in den Auslandszeitungen ein Wettstreit darüber ausgefochten, wer der älteste Mann der Welt sei. Selten, daß ein Europäer sich ernsthaft als Konkurrent an dem Wettbewerb der Greise beteiligen kann. Die Methusalems werden meistens von dem nahen Orient gestellt. Gegenwärtig scheint der Aegypter Scheik Ibrahim den Rekord zu halten. Er konnte kürzlich seinen 158. Geburtstag feiern. Sein am meisten gefürchteter Gegner war ein Türke namens Zaro Agho, der bereits 165 Jahre alt sein sollte. Die Aerzte haben dieses hohe Alter jedoch nicht anerkannt und ihn für einen »Jüngling« von 130 Jahren erklärt. Man nennt unter den Methusalems auch stets einen Russen, der vor etwa zehn Jahren seinen 154. Geburtstag feierte. Man weiß jedoch nicht, ob er noch am Leben ist.

Nach alledem könnte man den Eindruck gewinnen, daß die Lebensbedingungen Europas nicht so günstig sind wie die des nahen Orients. Wahrscheinlicher ist aber, daß die Standesämter in Europa die Geburtsdaten zu genau verzeichnet ha-

ben, während in den Ländern, wo die Methusalems gedeihen, vor hundert Jahren ein Standesamt in den meisten Fällen noch gar nicht gekannt haben.

**Obst verwandelt den Charakter.**

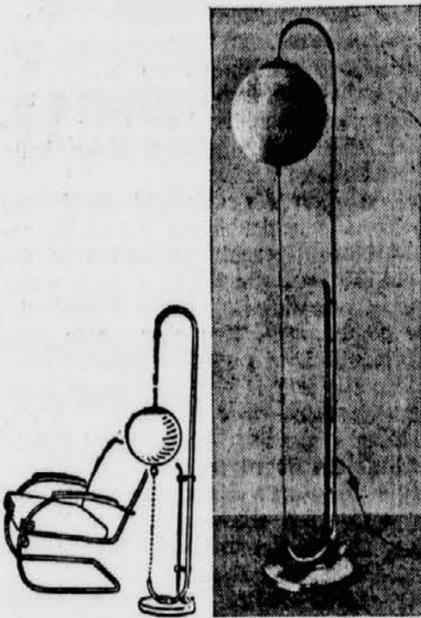
Obst und Gemüse sind bekanntlich der körperlichen Gesundheit des Menschen sehr dienlich. Daß sie aber auch charakterliche Wirkungen hervorrufen können, war bisher unbekannt. Dennoch hat ein dänischer Gelehrter eine Tafel der Rückwirkungen von Obst- und Gemüsegenuß auf den menschlichen Charakter aufgestellt. Eine Kur mit gewöhnlichen Kartoffeln soll einen nervösen und unentschiedenen Menschen in einen ruhigen u. entschlossenen Charakter verwandeln. Der Genuß von Spargel macht gewissenhaft, der von Karotten melancholisch, Birnen stärken die Logik. Die süße Ananas soll gar aus einem zaghaften Menschen einen tapferen Draufgänger machen können.

**Cowboys der Luft.**

Das romantische Leben der Cowboys scheint im Zeitalter der Technik eine Wandlung zur »modernen Sachlichkeit« durchzumachen. Schon gibt es in Texas den ersten fliegenden Cowboy und autofahrende Hirten sind auf den Farmen keine Seltenheit mehr. Der fliegende Cowboy machte die Erfahrung, daß wilde Pferde sich auch durch das beste Reitpferd nicht immer einholen und mit dem Lasso fangen lassen. Mit dem Flugzeug kann man aber die Tiere in jede gewünschte Richtung lenken, wenn man auch vom Flugzeug aus nicht mit dem Lasso werfen kann.

**Praktische Winke**

**Eine neuartige Leselampe**



Ein ruhiges Lesestündchen in bequemem Sessel erhöht die Lebensfreude. Empfindlichen Augen wird jedoch oftmals der restlose Genuß solcher Ruhestunde durch eine ungeeignete Beleuchtung getrübt. Entweder fällt das Licht aus einem falschen Winkel auf das Buch, oder der Leuchtkörper hängt zu hoch, oder er spendet kein blendungsfreies Licht. Die Augen werden überanstrengt, und ermüdet legt man das Buch zur Seite. Passen sich die Ständerlampen im allgemeinen den Lichtenforderungen der Lesenden an, so überragt die Ständerlampe mit der beweglichen Kugel ihre Schwestern noch an Vorzügen. Die Lampe in einem Kugelschirm läßt sich bis auf 45 cm nach unten ziehen und dadurch das Licht je nach Bedarf auf den Lesestoff richten. — Der Kugelschirm aus transparenter Diffundhaut, einer gepreßten Zellulosemasse, die durch eine tiefe Narbung eine besondere Haltbarkeit erreicht, erzeugt bei hoher Lichtausbeute ein warmes, schattenfreies Licht. Solche Schirme haben außerdem die angenehme Eigenschaft, daß sich mit Seifenwasser abwaschen lassen und weder Staub noch Fliegenfleck ihrer Schönheit Abtrag tun können. Diese neuartige Ständerlampe mit beweglicher Kugel wirkt außerordentlich elegant und paßt sich modern ausgestatteten Wohnräumen geschmackvoll an.

# Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 14. April

## Todesurteil in Celje

Celje, 14. April.

Gestern früh begann vor dem Kreisgericht in Celje der Raubmordprozeß gegen den 53 Jahre alten Goldarbeiter und Malergehilfen Georg Zabukošek aus Zepina bei Ljubčno, der im November vorigen Jahres im Zusammenhang mit dem Raubmord an der Hausgehilfin Johanna Zakrajšek an der Voglajna in Čret bei Celje verhaftet wurde.

Der Prozeß fand zum Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Mit Rücksicht auf die große Zahl der Zeugen wurden die Verhandlungen im Großen Saal des Kreisgerichtes abgewickelt. Den Vorsitz führte Kreisrichter Dr. Vidovič, während Staatsanwalt Dr. Rus die Anklage vertrat. Diese wirft dem Angeklagten Verbrechen des Diebstahles und

die sich und ihre Barschaft von 16.000 Dinar ihm anvertraute. In der Nacht auf Allerheiligen habe er sie auf dem Wege an der Voglajna in Čret bei Celje »betäuben« wollen, da er des Mädchens »überdrüssig« geworden sei. Er nahm dem regungslosen Mädchen etliche Kleidungsstücke und die Handtasche ab — das Bargeld hatte er ja schon längst bei sich — und brachte all das seiner Freundin Sovinc, der er sagte, er sei eben aus Frankreich zurückgekehrt. Er bat um Wein und war in dieser Nacht recht lustig, wie die Zeugin Julka Jezernik auszusagen wußte, die in der Mordnacht bei Appolonia Sovinc zu Gaste war. Drei Tage später habe er in der Totenkammer des Friedhofs von Teharje, wo die Ermordete aufgebahrt lag, eine Kerze für ihr Seelenheil angezündet ...

In der nachmittägigen Verhandlung wurden sieben Zeugen einvernommen, die den Angeklagten sehr belasteten. Der Chemiker Dr. Jeločnik, als Sachverständiger einvernommen, erklärte, daß es sich bei dem der Zakrajšek beige gemischten Gift um Zyankali handelte. Nach der Rede des Staatsanwaltes und dem Plaidoyer des Verteidigers erhielt der Angeklagte das Wort, der die Versicherung abgab, er habe die Frau nicht vergiften wollen. Er habe ihr nur Gift beige gemischt, um sie zu betäuben. Auch habe er sie nicht erwürgt.

Der Gerichtshof zog sich sodann zur Beratung zurück. Um 19.30 Uhr betrat der Gerichtshof wieder den Saal und der Vorsitzende Kreisgerichtspräsident Dr. Vidovič verkündete unter Grabesstille des Auditoriums das Urteil. Darnach wird Zabukošek des Raubmordes für schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurteilt.

Das Publikum nahm das Urteil mit Genugtuung zur Kenntnis. Der Verteidiger meldete die Revision und die Berufung gegen das Urteil an.

## Was die Amsel brauchen kann

Von H. Stückrad.

Die Obstbäume stehen wie Bräute im weißen Blütenschmuck. Das hellgrüne schwellende Gras des Gartens erzittert leicht unter dem darüberstreichenden Morgenwind, und die Frühlingssonne scheint warm. Die Amseln hüpfen den gelben Kiesweg hin und her, die Stare sitzen schmatzend und pfeifend auf den Zweigen vor ihrer Wohnung, verbeugen sich liebevoll vor ihren Huldinnen und freuen sich allesamt ihres Daseins.

Die blonde Lina steht unter den Bäumen und sieht den Vögeln zu. Ein wohliger Seufzer kommt von ihren roten Lippen — sie denkt an ihren Bäcker!

Ladet das herrliche Gras nicht zum Bleichen ein? Schnell holt sie verschiedene etwas gelblich gewordene Spitzestreifen und breitet sie auf den grünen Teppich.

»Lina«, ruft in diesem Moment die Hausfrau, »auf dem Herd kocht das Fleisch über!« Das Mädchen springt ins Haus. Bäcker und Spitzen treten in den Hintergrund.

Die fleißige Amsel hat unterdessen das Gras durchsucht und die schönsten, längsten Regenwürmer hervorgezogen.

Pfötzlich macht sie vor dem weißen Streifen halt. Was ist denn das? Sollte das nicht zu einem prachtvollen Polster für mein neues Kinderbettchen passen? Schade! Es ist nur ein wenig lang!

Doch Mutterliebe ist erfinderisch. Frau Amsel hüpf rechts, Frau Amsel hüpf links, zerrt die Spitzen übereinander und gabelt sie dann in der Mitte auf den Schnabel. Weit aufsperrn muß sie ihn, damit das viele Garn Platz hat, aber die Mühe verdrießt sie nicht. Jawohl, so geht es! Freudig bereitet sie die Flügel aus und

erhebt sich, an jeder Seite des Schnabels hängt eine Spitzenschleife herunter. — Weniger freudig aber steht die sprachlose Lina, die dem Tierchen schon eine Weile gespannt zugesehen und es nicht für möglich gehalten hat, daß die schwarze Amselmama ein solch großes Bündel fortschleppen kann! Doch nun stürzt Lina auf die noch auf dem Rasen liegenden Hamsterkastenschätze zu, denn der Amsel ist zuzutrauen, daß sie auch noch die größeren Stücke hoft.

Vorläufig ist die Vogelmutter wohlgenut mit ihrem Raub oben im Baume verschwunden.

Die Kinder des Hauses aber warten, ob die kleinen Amselchen weiße Spitzenkragen um den Hals haben werden.

## Die Natur schreit nach Regen!

Der April, der in normalen Zeitläuften sehr naß zu sein pflegt, ist heuer so trocken, daß man fast von einer kleinen Dürre sprechen könnte. Die Landwirte und Gärtner jammern schon, weil die Frühjahrsvegetation viel zu wünschen übrig läßt. Der Graswuchs der Wiesen ist nur in ausgesprochen feuchten Mulden und in der Nähe von Bächen halbwegs befriedigend, ansonsten scheint sich bei dieser Entwicklung Futtermangel anzukündigen. Auch für die zu früher Blüte gebrachten Frühobstarten ergibt sich keine besonders hohe Erwartung, da die Dürre im Zusammenhang mit den verminderten Betäubungsmöglichkeiten die Befruchtung keineswegs fördert. Die Natur schreit nachgerade nach Regen, der sich in Form eines gewünschten nächtlichen Landregens wie ein »Millionensegen« auswirken würde. Der Mangel an Niederschlägen ist auch für die Wasserversorgung von Stadt und Land kein gutes Zeichen und so wollen wir hoffen, daß uns der Wettergott, der uns schöne Osterfeiertage geschenkt hatte, die dringend notwendige Feuchtigkeit des Bodens sehr bald bringen möge.

**m. Frau Hedwig Kiffmann gestorben.** Ganz unerwartet kommt die Nachricht, daß in Graz die Gattin des hiesigen bekannten Juweliers und Uhrmachers Anton Kiffmann, Frau Hedwig Kiffmann geb. Sajovic, vom Schnitter Tod mitten aus ihrem arbeitsreichen Leben gerissen wurde. Die Verstorbene, die sich wegen ihres zuvorkommenden Wesens und ihrer Herzengüte in den weitesten Kreisen größter Wertschätzung erfreute, wurde heute nach Maribor überführt, wo sie morgen, Samstag, am Stadtfriedhofe in Pobrežje zur letzten Ruhe gebettet werden wird. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

**m. Leser, wirb für dein Blatt!** Denn je mehr unser Leserkreis wächst, um so mehr sind wir in der Lage, viel zu bieten! Zur kostenfreien Versendung von Probenummern an aufgegebene Anschriften sind wir nach vorhergegangener Empfehlung unseres Blattes jederzeit gern bereit.

**m. Aus dem Männergesangsverein.** Heute, Freitag, Probe des gemischten Chores. Erscheinen Pflicht!

**m. Das erste Parkkonzert** findet Sonntag, den 16. d. zwischen 11 und 12 Uhr statt. Es konzertiert die Militärkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Hauptmann Jiranek.

**m. Entlassungen in der Textilindustrie.** In der hiesigen Textilfabrik Zelenka & Co. wurden gestern wiederum 200 Arbeiter entlassen, die in der Weberei beschäftigt waren.

**m. Waldbrand.** In Zerovinci bei Ivanjkovi wurde ein Waldkomplex im Ausmaße von 6000 Quadratmeter von einem Feuer heimgesucht und vernichtet. Der Wald ist zum Großteil Eigentum des Besitzers Johann Lesjak in Ivanjkovi.

50% Ermäßigung genießen bis 31. V. alle Besucher des JOBBADES **LIPIK** 50%

des Raubmordes vor. Der Angeklagte, der aus der Schutzhaft vorgeführt wurde, war im November vorigen Jahres von der Gendarmerie festgenommen worden.

Das Verhör des Angeklagten, der bereits zweimal vorbestraft ist, bezweckte zunächst seine Stellungnahme zur Anklageschrift und die Feststellung seines Lebenslaufes. Dabei zeigte sich aufs neue die Gefühllosigkeit des 53jährigen Mannes. Im Gefängnis hatte er sich Ausreden überlegt, die ihm aber das Gericht nicht glaubte, da er sie in der Voruntersuchung noch nicht gewußt habe.

Mit großer Umsicht leitete Dr. Vidovič die Verhandlung. Rechtsanwalt Dr. Milan Orožen hatte die Verteidigung übernommen. Im Zuhörerraum drängten sich Kopf an Kopf die mit Eintrittskarten ausgestatteten Zuhörer. Draußen vor den Fenstern lag das Sanntal in flutender Sonne. Der Angeklagte saß still, fast reglos und äußerlich oft fast wie unbeteiligt auf der Bank. Dann schilderte er seinen Lebenslauf und legte ruhig den Hergang der Tat dar, versuchte gelegentlich Beschönigungen, widersprach sich in Einzelheiten — erschwerte die Feststellung der Wahrheit nicht.

In Dramlje geboren, kam Georg Zabukošek als Lehrling in die Goldschmiede Pacchiaffo in Celje. Im Jahre 1909 kam er nach Wien, wo er wegen Vergewaltigung 4 Monate Kerker absitzen mußte. Im Jahre 1935 wurde er in Pforzheim ebenfalls wegen Vergewaltigung zu zwei Jahren Kerker verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe wurde er aus dem Deutschen Reich abgeschoben und wandte sich nach Frankreich, von wo er im Februar vorigen Jahres nach Jugoslawien kam. Seine Frau und seine drei erwachsenen Kinder blieben in Frankreich zurück. Zabukošek suchte in Slowenien Arbeit und fand sie beim Goldschmied Miha Koren in Trbovlje, von wo er am 20. Oktober unter Mitnahme eines Hubertusmantels seines Dienstgebers bei Nacht und Nebel verschwand. Er zog nun wieder ins Haus seiner Freundin Appolonia Sovinc, einer geschiedenen Landwirtin in Zepina bei Ljubčno nächst Celje, die er bereits im Frühjahr kennen gelernt hatte. Er versprach seiner Geliebten Geld, das er aus Frankreich, wo er einige Reichtümer habe, holen werde, und begab sich »auf die Reise«. Er gab eine Heiratsanzeige an eine Tageszeitung auf und lernte so die Hausgehilfin Johanna Zakrajšek kennen,

Das Feuer war von spielenden Kindern angefacht worden.

**m. Beendeter Aufrüststand.** In der Holzindustrieunternehmung und Pappfabrik Dr. Arthur Perger in Mislinje wurde zwischen der Firma und den streikenden Arbeitern ein Einvernehmen erzielt. Es wurde ein Kollektivvertrag unterzeichnet, wonach der Arbeiterschaft der Stundenlohn um 25 Para erhöht wird. Die Arbeiter kehrten bereits zur Arbeit zurück.

**m. In Ljubljana** verschied der dort im Ruhestand lebende Oberlehrer Leopold Furlani im Alter von 85 Jahren. R. i. p.

**m. Harmonikakonzert.** Der Chor der Harmonikaspieler von Studenci veranstaltet Sonntag, den 16. d. um 16 Uhr im Feuerwehrdepot sein erstes Konzert, das der Gründer des Chores Herr Erwin Hartmann leiten wird. Es treten 18 Personen mit durchwegs chromatischen Instrumenten auf. Die Pausen werden zwei Einakter ausfüllen. Anschließend folgt ein Familienabend.

**\* Uhren und Goldwaren** auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag bei M. Igerjev sin, Juwelier, Gosposka 15. 399

**m. Flucht aus dem Elternhaus.** Schon seit mehreren Tagen ist die 18jährige Besitzerin Christine Dolaz aus Radehova bei Sv. Lenart abgängig. Die Eltern befürchten, daß sich das Mädchen, das schon seit längerer Zeit völlig apathisch schien, ein Leid angetan habe. Zweckdienliche Angaben mögen der Polizei oder Gendarmerie mitgeteilt werden.

**m. Wo gibt es noch Schnee?** Von der Petzen werden 40 cm Firn bei einer Temperatur von plus 4 Grad berichtet. Dagegen gab es noch gestern auf der Korošica 3 Grad unter Null und 165 cm Firn. Die Skifahrte ist in beiden Gebieten günstig.

**m. Du bist die Neunte . . .** In Bresterica wurde die 18jährige Anna Krajc von einer anscheinend geistesgestörten Frau überfallen und mit einer Haue am Kopfe verletzt. Die Angreiferin hatte sie mit den Worten: »Du bist mein neuntes Opfer« angehalten.

**m. Automatische Telephonzentrale in Celje.** Nach einer Meldung aus Beograd hat sich der Ministerrat entschlossen, die Fernsprecherzentrale in Celje zu automatisieren. Slowenien besitzt bereits drei automatische Telephonzentralen: Ljubljana, Maribor und Bled.

**m. Offene Arztstellen.** Bei den Banatskrankenhäusern in Maribor, Slovenjgradec und Novo mesto ist je eine Praktikantenstelle mit den Bezügen der 8. Ranggruppe zu besetzen. Die Gesuche mit dem Nachweis über den staatlichen Arztendienst sind bis 25. d. der Banatsverwaltung vorzulegen.

**m. Von einem Lastauto überfahren** wurde in Tezno der 68-jährige Schlosser Georg Fuchs, wobei er mehrere Rippenbrüche sowie erhebliche Innenverletzungen erlitt.

**m. Fahrraddiebstähle.** Dem Privatbeamten Ernst Petan kam gestern vor einem Geschäft in der Aleksandrova cesta ein Fahrrad abhanden. Ferner wurde ein Fahrrad dem Handelsreisenden Ivan Cesar in der Koroška cesta gestohlen. Der dritte Verlustträger ist der Mechaniker Ivan Čeh, dem ein Fahrrad in der Tattenbachova entwendet wurde.

**\* Café und Restauration Orel.** Fogsche, Schille, Zander und Meerfische. Ab heute Pilsner Bier. 3407

## Aus Ptuj

**p. Todesfall.** In Novavas bei Ptuj ist im hohen Alter von 91 Jahren die Private Frau Marie Pulko gestorben.

**p. Den Verletzungen erlegen** ist im hiesigen Krankenhaus der 28jährige Besitzersohn Johann Gabrovec aus Brezova gora bei Cvetlin, der im Streit von einem Nachbarn angeschossen worden war.

**p. Von einem Motorradfahrer zu Tode gerädert.** Unweit von Bukovec bei Sv. Marko wurde die 78jährige Auszüglerin Anna Kovačič von einem noch unbe-

kannnten Motorradfahrer umgerannt und überfahren, wobei sie derart schwere Verletzungen erlitt, daß sie ihnen kurz darauf erlag.

**p. Verhängnisvoller Sturz.** In Kicarje fiel die 70jährige Keuschlerin Maria Horvat vom Heuboden und blieb mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos liegen. Ihr Zustand ist sehr ernst.

**p. Waldlauf.** Der Sportklub »Ptuj« veranstaltet Sonntag, den 16. d. einen Waldlauf. Der Start erfolgt vor dem Klubheim, während sich das Ziel am Sportplatz befindet. Für den Lauf macht sich bereits ein lebhaftes Interesse bemerkbar.

**Bei träger Darmtätigkeit** ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Reg. S. br. 15.485/35.

## Aus Celje

### Auch ein Nachruf

Wir Menschen von heute sind, Gott weiss, alles eher als sentimental. Das hat uns der Weltkrieg und die sogenannte Nachkriegszeit ziemlich gründlich abgewöhnt. Um die prächtige alte Magnolie aber, die man dieser Tage aus dem südlichen Ziergarten d. Stadtparkasse ausgegraben hat, um sie auf den Komposthaufen zu werfen, tut es einem doch bitter leid.

Viele Jahrzehnte hindurch hat dieser wahrhaft königliche Strauch alljährlich zu Beginn des Frühlings unser Auge mit seiner herrlichen Blütenpracht erfreut. Wie gleissten und leuchteten einem in der prallen Frühlingssonne seine schneeigen, saftstrotzenden Kelche entgegen. Man währte sich bei diesem Anblick tief drunten im Süden, fühlte sich irgendwo an der Riviera versetzt, wenn man diesen stolzen »Exoten« in der warmen Frühjahrs Sonne leuchten sah. Doch nun ist es mit einem Male aus mit dieser Pracht und Herrlichkeit, aus für immer. Diagnose: »Altersschwäche«.

Nun, vielleicht hat auch das seine gute Seite. So wird man durch diesen auf fallenden Zierstrauch wenigstens nicht mehr daran erinnert werden, daß man ja auch nicht mehr zu den »Jüngsten« gehört...

Walter Rasch.

**c. Einmaliger »Grosser bunter Abend«.** Es sei nochmals auf den morgen (Samstag) abend 8 Uhr im Kinosaal des Hotels Skoberne stattfindenden »Grossen bunten Abend« des Mariborer Männergesangsvereins aufmerksam gemacht, bei dem wieder der urwüchsige und humorvolle Tondichter und Chormeister Professor Hermann Frisch ausgiebig zu Worte kommen wird. Das Programm, das aussergewöhnlich reichhaltig und darauf eingestellt ist, jedem etwas zu bieten, bestreiten der gemischte Chor des Mariborer Männergesangsvereins und eine grosse Anzahl von bewährten Solokräften, darunter die Damen Herta Spittau, Anni Ruhri, Irmgard Wenzlik und die Herren Toni Ošlag und Ing. Rudi Lotz. Restliche Karten im Sportgeschäft Josef Krell oder an der Abendkasse.

**c. »Großer bunter Abend«.** Für den am Samstag, den 15. April d. J. um 20 Uhr im Kinosaal des Hotels Skoberne stattfindenden »Großen bunten Abends« des Männergesangsvereins aus Maribor sind die Eintrittskarten im Sportgeschäft Jos. Krell erhältlich. Es wird ersucht, die reservierten Karten abzuholen.

**c. Kino Union.** Bis Montag Hanna Vit in dem tschechischen Großfilm »Der Roman eines Pfarrers«, ein Film von erschütternder Wucht nach dem vielgelesenen gleichnamigen Roman von Hermann Bahr.

**c. Kino Metropol.** Von Freitag bis Montag das ausgezeichnete Lustspiel in deutscher Sprache »Wir sind nicht alle Engel«. Heinz Rühmann plus Leni Marenbach und dazu allerlei lustige Zwischenfälle, das müßte doch ein Hauptspass werden.

## Aus dem Gerichtssaal

### Der falsche Milchinkassant.

Vor dem Dreiersenat des hiesigen Kreisgerichtes hatte ein durchtriebener Bursche für seine betrügerischen Reden zu stehen, die im Herbst vergangenen Jahres zahlreiche Hausfrauen in Maribor in Aufregung versetzt hatten. Es handelt sich um den 38-jährigen beschäftigungslosen Hugo Markuš, der die Leichtgläubigkeit der Bürger für seine Zwecke auszunutzen verstand.

Wie schon seinerzeit berichtet, sprach im Herbst bei zahlreichen Parteien in der Stadt ein Mann vor, der sich mit einem Zettel des Milchlieferanten auswies und um einen Vorschub auf die in den nächsten Tagen zu begleichende Rechnung für die gelieferte Milch ersuchte. Da der Zettel mit der Unterschrift des Milchlieferanten versehen war, hegten die Hausfrauen keine Bedenken und händigten dem Mann Beträge bis zu 100 Dinar aus. Die Enttäuschung war natürlich nicht gering, als nach einigen Tagen der richtige Lieferant erschien, um sein Geld in Empfang zu nehmen. Markuš, der die Zettel gefälscht hatte, verstand es, den Hausfrauen auch Rucksäcke, Säcke und dergl. unter dem Vorwand zu entlocken, er werde ihnen Wein bringen. Insgesamt wurden, soweit festgestellt werden konnte, 33 Hausfrauen von diesem Burschen hereingelegt. Der durch ihn angerichtete Schaden beläuft sich auf mehrere Tausend Dinar.

Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten strengen Arrest verurteilt.

## Feuilleton

### Kleinigkeiten

Ein spanischer König hinterging seine Frau ausgiebig. Sein Beichtvater machte ihn darob Vorhaltungen: »Majestät,« sagte er, »die Königin ist die schönste Frau am Hofe, wäre sie häßlich, der Himmel würde Ihnen verzeihen. Aber so ist das unbegreiflich.«

Der König änderte den Gesprächsstoff und erkundigte sich nach der Lieblingspeise des Beichtigers und brachte gebratenes Rebhuhn in Erfahrung. Vierzehn Tage von da ab ließ er ihm täglich gebratenes Rebhuhn vorsetzen, bis der arme Geistliche Klage darüber führte.

»Nun,« sagte der König, »ist Rebhuhn nicht die köstlichste aller Speisen am Hofe?«

»Gewiß, Majestät, aber alle Tage...«

»Nicht war,« meinte der König, »Sie begingen zu begreifen.«

Gentleman zu sein, ist nicht an äußere Lebensumstände gebunden, sondern eine Frage der Gesinnung und der Haltung. Ein Engländer wurde durch die Ungunst der Verhältnisse ins Asyl für Obdachlose verschlagen. Einmal auf einem seiner planlosen Streifzüge durch die Stadt begegnete er eine Reihe ehemaliger Kriegskameraden, die ihn, ohne eine Ahnung von seiner derzeitigen mißlichen Lage zu haben, für den gleichen Abend zu einem Festessen in den Klub einluden. Nach vieler Mühe gelang es den Helden, sich für den Abend einen Smoking auszuleihen. Als die Stimmung auf dem Höhepunkt war, hielt einer der Anwesenden eine Ansprache und veranlaßte im Anschluß daran eine Sammlung für in Not geratene Kameraden.

Da griff der Gentleman in die Westentasche und legte ohne Wimpernzucken sein letztes Schillingstück auf den Teller.

Als Antwort auf eine Einladung zu einem Bankett, die ihm Lady Randolph Churchill geschickt hatte, telegraphierte Bernard Shaw zurück:

»Sicherlich nein. Was habe ich getan, um eine solche Attacke auf meine wohlbekanntesten Gepflogenheiten heraufzubeschwören? B. S.«

Prompt sandte ihm Lady Randolph ein zweites Telegramm:

»Weiß nichts von Ihren Gepflogenheiten. Hoffe, Sie sind nicht genau so schlecht wie Ihre Manieren. L. R. C.«

## Mariborer Theater

### REPERTOIRE.

Freitag, 14. April: Geschlossen.

Samstag, 15. April um 20 Uhr: »Gläubiger auf den Plan« Erstaufführung. Abonnement D.

Sonntag, 16. April um 15 Uhr: »Der Bettelstudent«. — Um 20 Uhr: »Gläubiger auf den Plan«.

## Lon-Kino

**Esplanade-Tonkino.** Der große hochinteressante und spannende Kriegsfilm »An der Isonzofront 1917« mit Sybille Schmitz, Inge List und Hannes Stelzer. Der Film, der von dramatischen Momenten menschlicher Konflikte und spannenden Szenen erfüllt ist, schildert den großen Kampf zwischen Liebe, Heimat und Pflicht.

**Burg-Tonkino.** Heute, Freitag, zum letzten Mal der deutsche Spitzenfilm »Hotel Sacher« mit Willy Birgel, Sybille Schmitz und Elsie Mayerhofer. — Ab Samstag der großaufgemachte musikalische Abenteuerfilm »Piratenächte.« Koloriert. Ein Prachtwerk mit viel Gesang, Tanz und Musik.

**Union-Tonkino.** »Das Geheimnis des roten Meeres« nach den Erlebnissen des berühmten Henry de Monfreid. Ein Abenteuerfilm ersten Ranges mit Harry Baur in der Hauptrolle. Als orientalischer Machthaber gibt er eine Charaktergestalt, die zu seinen besten Schöpfungen zählt. Originalaufnahmen aus Djibuti und vielen Küstensiedlungen machen den Film besonders interessant. Es folgt: »Der kleine Lord« mit Fredy Bartholomew.

**Tonkino Pobrežje.** Am 15. u. 16. April »Alarm in Peking«. Ein Prachtfilm mit spannendem Inhalt und dramatischen Kämpfen. In den Hauptrollen Peter Voss und Gustav Fröhlich. 3367

### Apothekenachtdienst

Bis zum 14. April versehen die Mohren-Apotheke (Mag. pharm. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengelapotheke (Mag. pharm. Vaupot) in der Aleksandrova c. 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

## Radio-Programm

Samstag, 15. April.

**Ljubljana,** 12 Pl. 17 Jugendstunde. 18 Konzert. 18.40 Briefkasten. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitik. 20.30 Bunter Abend. — **Beograd,** 18.20 Pl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Lieder. 21 Konzert. — **Beromünster,** 18.30 Lieder. 19.15 Vortrag. 20 Handharmonikakonzert. — **Budapest,** 17.15 Zigeunermusik. 19.30 Vortrag. 20 Hörspiel. — **London,** 18 Konzert. 19.45 Bach-Musik. 20.30 Hörspiel. — **Mailand,** 19.20 Pl. 21 Musik. Komödie. — **Rom,** 19.20 Pl. 21 »Lodoletta«, Oper von Mascagni. — **Sofia,** 19.30 Kammermusik. 20 Gesangskonzert. — **Paris,** 20 Konzert. 21.30 Hörspiel. — **Straßburg,** 18.35 Kammermusik. — **Wien,** 18 Jugendstunde. 19 Konzert. 20.10 Konzert mit Solisten. — **Berlin,** 18 Vortrag. 19 Pl. 20 Blasmusik. — **Leipzig,** 18 Tanzmusik. 19 Blasmusik. 20.10 Tönende Frühjahrschau. — **München,** 18 Konzert. 20.10 Bunter Abend.

### In der Schule.

Der Lehrer fuhr zornig den übermütigen Schüler an: »Wenn du glaubst, du kannst hinter meinem Rücken auf meiner Nase herumtanzen, dann irrst du dich!«

### Instruktion.

»Also, Schmitz, wo ist in einem Musikzug der richtige Platz für den Paukenschläger?«

»Direkt hinter der Pauke, Herr Unteroffizier.«

### Folgerung.

Herr: Ach — wenn die Frauen erst mit der Vernunft anfangen . . .

Dame: »Aber bitte, die Vernunft ist doch weiblich!«

Herr: »Na ja, deshalb hält sie es auch mit den Männern!«

# Sport

## Leichtathletisches Meeting

Der Sportklub »Zelezničar« schreibt für den 30. d. ein leichtathletisches Juniorenmeeting aus. Startberechtigt sind Junioren der Klassen A, B. und C ohne Unterschied, ob sie verifiziert sind oder nicht. Die Anmeldungen sind bis spätestens 23. d. an J. Jenko, Maribor, Stadion des SK. Zelezničar, zu richten. Nenngebühr ist keine zu entrichten, da auch keine Preise ausgesetzt sind.

Die Kämpfe werden sich in folgender Reihenfolge abwickeln:

Junioren der Klasse A: Laufen 60 Meter, Kugelstoßen, Weitsprung.

Junioren der Klasse B: Laufen 100 Meter, Kugelstoßen, Laufen 1000 Meter, Hochsprung.

Junioren der Klasse C: Vorläufe über 200 Meter, Diskuswerfen, Hochsprung, Laufen 1000 Meter, 200 Meter Finale, Kugelstoßen, Weitsprung, Staffel 4 x 100 Meter.

## Die XIII. Olympischen Spiele

Die Entscheidung über die Vergebung der XIII. Olympischen Spiele 1944 dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach erst im kommenden Jahr in Helsinki fallen, wo im Rahmen der Feiern der XII. Olympiade das IOK. zu einem Kongreß zusammentritt. Verschiedentlich wurde die Meinung vertreten, daß hierüber das IOK. bereits auf seiner Sitzung vom 4. bis 7. Juni in London entscheiden werde. Kurz vor Beginn der Londoner Tagung tritt auch der internationale Leichtathletikverband an der Themse zu einer Sitzung zusammen, und zwar am 3. und 4. Juni 1939. Auf der Tagesordnung steht die Behandlung olympischer Fragen und die Anerkennung früherer mit Startblöcken erzielter Laufweltrekorde. Die IAAF. wird zu dem vom 25. bis 27. August in Helsinki stattfindenden Leichtathletikmeisterschaften von Finnland, die allgemein als Generalprobe für 1940 angesehen werden, Beobachter entsenden.

## Triglav-Abfahrtslauf mit internationaler Beteiligung

Der traditionelle Triglav-Abfahrtslauf, der am Sonntag, den 16. d. auf der Strecke vom Sattel zwischen der Rjavina und Rž bis ins Krma-Tal zum Austrag kommt, wird auch in diesem Jahre eine internationale Beteiligung aufweisen. Der Jugoslawische Wintersportverband, der den Lauf als offizielle Staatsmeisterschaft ausgeschrieben hat, richtete an verschiedene Landesverbände die Einladung. So erwartet man den Gegenbesuch der deutschen und italienischen Läufer, am Start werden ferner tschechische, bulgarische und zum ersten Mal auch rumänische Abfahrtsläufer erwartet. Natürlich wird die inländische Läufergarde vollzählig versammelt sein, sodaß auch die alpinen Meister von Maribor nicht fehlen werden. Die Schnee-Verhältnisse sind zurzeit die denkbar günstigsten.

Der Sportklub »Studenci« hält am Donnerstag, den 27. d. um halb 20 Uhr im Klublokal Gasthof Kraner in Studenci seine ordentliche Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab. Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Klubs sind herzlich eingeladen!

Der Winter-Cup wird zu Ende gespielt. Zwischen dem Zagreber »Gradjanski« und der »Slavija« aus Sarajevo kam es zu einer Versöhnungsaktion, der zufolge nunmehr das Semifinalspiel des Winter-Cup zwischen beiden Mannschaften zur Durchführung kommen soll, sodaß wir gerade zu Beginn des Sommers das Winter-Cup-Finale bekommen werden.

Mit einem dreimonatigen Spielverbot bestraft die Zagreber Unterverband den Sportklub »Olympia«, der, wie berichtet, in Hrastnik eine 12:1-Niederlage einstecken mußte.

Schiedsrichter der Ligaspiele. Die sonntägigen Ligaspiele werden leiten in Zagreb »Gradjanski« — HASK Schiedsrichter Mlinarić (Zagreb), in Beograd BSK — »Hajduk« (Split) Schiedsrichter Podupski (Zagreb) und »Jedinstvo« —

»Slavija« (Sarajevo) Schiedsrichter Nenković (Kragujevac), in Zemun SK Zemun — »Slavija« (Varaždin) Schiedsrichter Nenadović, in Skopje »Gradjanski« — »Jugoslavija« Schiedsrichter Z. Arsenijević (Niš), in Ljubljana SK Ljubljana — BASK Schiedsrichter Rakić (Sarajevo).

Tikan Pavlović in Hamburg unterlegen. Im Rahmen eines internationalen Boxkampfes in Hamburg war auch der jugoslawische Boxer Tikan Pavlović gegen den Deutschen Bruch angetreten. Das Treffen bot einen überaus harten Kampf und endete in der 10. Runde mit einem Punktesieg Bruchs.

Für den Fußballkampf England—Jugoslawien hat der Jugoslawische Fußballverband die Schiedsrichter Baert (Belgien), Barlassina (Italien) und Capdeville (Frankreich) vorgeschlagen. Das Spiel findet Mitte Mai in Beograd statt.

Zagreb gegen Ljubljana und Osijek. Der Zagreber Fußball-Unterverband wird am 11. Juni in Osijek gegen eine dortige Auswahl ein Städtespiel absolvieren. Für den 29. Juni ist ferner ein Städtekampf Zagreb—Ljubljana geplant.

Zum Sportdirektor des SK. Bata wurde der ehemalige Fußballstar Dr. Davidović ernannt, der nicht nur das Training der Fußballer, sondern auch die übrigen Sektionen des Klubs leiten wird.

Planička als Linksverbinder. Der berühmte Torhüter der Prager »Slavia« bewahrt dem Fußballsport noch Treue. Planička spielt gelegentlich in der Mannschaft der alten Internationalen als Linksverbinder, auf welchem Posten er schließlich auch begonnen hat, ehe man ihn ins Tor stellte.

Jugoslawien gegen Ungarn. Nach sieben Jahren kommt am 24. Mai in Beograd ein Fußballkampf zwischen Jugoslawien und Ungarn zur Durchführung.

Grgac, der langjährige Zagreber Radfahrmeister, wird in dieser Saison wiederum aktiv in die Ereignisse des jugoslawischen Radfahrsports eingreifen.

150.000 Finnmark hat das finnische Unterrichtsministerium dem Bildhauerverband zur Verfügung gestellt, damit dieser einen Wettbewerb für die Ausschmückung des Stadions ausschreiben kann.

Profiteure in USA. Für die Tournee der Tennismatadoren Budge und Perry bringt man in Amerika kaum ein Inter-

esse auf, sodaß es den Anschein hat, daß die Wettspielreise abgebrochen werden wird.

England spielt nicht gegen Italien? In der englischen Presse werden Stimmen laut, den für den 15. Mai angesetzten Fußballkampf gegen Italien angesichts der politischen Lage abzusagen.

Ein Dreiländerkampf im Tennis wird am 15. und 16. d. in Amsterdam von Holland, Belgien und Böhmen bestritten. Die Tschechen entsenden Cejnar und Caska.

Yamagishi, Japans bester Tennisspieler, hat die Erklärung abgegeben, daß er sich vom aktiven Sport zurückziehen und seinem Beruf nachgehen werde.

Im Schlußspiel um den Schweizer Fußball-Cup standen einander in Bern Lausanne Sports und Nordstern, Basel, gegenüber. Die Lausanner siegten sicher mit 2:0.

## Heitere Ecke

Richtig.

Max: »Vater, was ist das: ein Friedhof der Namenlosen?«

Vater (Schriftleiter): »Ein Papierkorb.«

Treffende Antwort.

Stutzer: »Reden Sie mir nicht von Philosophie, Professor! Welches Licht vermag diese auf die Rätsel des Daseins zu werfen? Warum lebe ich? Was ist der Zweck meines Daseins?«

Professor: »Dafür weiß ich allerdings auch keinen vernünftigen Grund!«

Kathederblüten.

Professor: »Bei meinem Vortrag über Instinkt und Vernunft kann ich mich heute nur mit dem Instinkt befassen. Das nächste Mal denke ich dann zur Vernunft zu kommen.«

Gut gegeben.

Dame, die neben einem Arzt sitzt, will diesen ein wenig hänseln.

»Also, Sie sind sozusagen Schaffner auf der Bahn ins Jenseits?«

»Das nicht«, antwortet ihr dieser, »nur — Bremser!«

Treffliche Antwort.

A.: »Du bist wirklich nicht so dumm wie du aussiehst!«

B.: »Eben darin unterscheiden wir uns voneinander.«

# Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

22

Der alte Herr weiß, daß Hannos Besuch nicht zufällig ist, daß sich der junge Doktor Quitts und sein Ja-Wort holen will. Er wäre von Herzen einverstanden mit diesem Schwiegersohn, und nach gewissen Andeutungen aus des jungen Mannes letztem Briefe scheint auch Quitt nichts dagegen zu haben, Hanno Denkers Frau zu werden.

Vielleicht kommt alles in Ordnung, Gott gebe es! Wenn Quitt erst verheiratet ist — und das könnte bald sein, denn Hanno hat geschrieben, daß ihm endlich eine kleine Erbschaft zugefallen ist, die schon lange in der Schwebe hing, und die ihn instand setzen wird, einen eigenen Hausstand zu gründen —, also wenn Quitt erst verheiratet ist, dann werden die Schatten, die seit der Berliner Zeit ihr Leben verdüstern, schon weichen. Morgen abend ist Hanno Denker hier, wenn doch alles glücken und sein blondes Mädels wieder froh werden würde!

Der alte Major reibt sich sein glatt rasiertes Kinn. Vielleicht gilt der Wunsch eines verdienten alten Soldaten im Himmel doch noch ein bißchen was, und die vorgesetzte Behörde da oben hat ein Einsehen. An ihm selbst soll es nicht liegen, wenn er etwas dazu beitragen kann, Quitt glücklich zu machen.

O Leben, schönes, trauriges, rätselhaftes Leben!

Heute tritts du uns ganz zu Boden, alles nimmst du, woran unser Herz hängt, den letzten Freund, die letzte Hoffnung — morgen vielleicht schon reißt deine gol-

dene Welle uns empor über alles irdische Ungemach. Blau spannt sich der Himmel über uns Glücklichen, blau und wolkenlos, und wir schreiten wie Götter froh und unbeschwert durch helle Tage. Wie lange? Ach, wir wissen es nicht.

Da ist Hanno Denker. Mit wem auf Erden möchte er tauschen, er, der noch vor wenig Monaten seines Lebens so überdrüssig war, daß er es fortwerfen wollte? Heute lacht ihm die Sonne des Glücks! Ist er doch unterwegs zu der Frau, die er liebt, die ihn liebt, die ihm der Inbegriff alles Herrlichen auf Erden ist! Kann einem Menschen Schöneres zufallen?

Das Leben hat ihn verwöhnt in den letzten Monaten. Er hat Examen und Doktorprüfung ohne Schwierigkeit bestanden, er hat eine Stelle in Falkenberg gefunden, das nur zwanzig Kilometer von Stettenbach entfernt liegt, er ist aus allen Geldnöten, denn endlich wurde ihm das mütterliche Erbteil ausgezahlt, auf das er kaum noch zu hoffen gewagt hatte. Es ist viel Geld, weit mehr als er erwartete.

Er hat sich einen Wagen gekauft, einen herrlichen, starken Sport-Zweisitzer, schön rassig wie ein Vollblutpferd. Das leere rote Lederpolster an seiner Seite wartet auf Quitt; o geliebte Welt, wenn sie erst neben ihm sitzt, plaudert und lacht. Wie hat doch Barbara gesagt: »Quitt hofft nur darauf, daß Sie sie heiraten können!« Soll man da nicht wahnsinnig werden vor Glück?

Es ist in Briefen zwischen ihm und Quitt nicht die Rede von der Zukunft gewesen. Hanno weiß, daß Quitt niemals in Briefen ihren Gefühlen freien Lauf läßt.

Schrieb sie ihm nicht noch immer »kalt wie eine Hundeschauze«, um einen Ausdruck des alten Vater Petersen zu gebrauchen, als sie der Freundin schon längst anvertraut hatte, daß sie ihn, Hanno Denker, liebt? Also keine langen schriftlichen Auseinandersetzungen, sondern besser gleich eine Aussprache von Mund zu Mund. Wunderbar, daß er dem geliebten Mädels nun einfach sagen kann: Wenn du willst, heiraten wir nächsten Monat!

Wie ihm der Wagen in der Hand liegt! Fast gehorcht er dem Gedanken, ehe man sich noch gerührt hat. Vor ihm, im Herbstsonnenglanz, fliegt die Kühlerfigur, eine kleine silberne Siegesgöttin mit ausgepannten Flügeln: Symbol des neuen schönen Lebens, das für ihn beginnen soll. Rechts und links wehen die goldenen Schleier der Birken, die schmalen weißen Stämme tanzen vorbei. Weit dehnt sich das Land, lichtübergossen. Fast lautlos zieht der Wagen seinen Weg. Dann und wann läßt Hanno das Bosch-Horn gellen, auch wenn die Straße frei ist, und schreit mit ihm um die Wette wie ein Schuljunge. Er muß der inneren Glücksfülle Luft machen, sonst erstickt sie ihn.

Schade, daß er den neuen Wagen noch nicht stärker ausfahren darf; heute möchte er rasen, was der Motor hergibt. Er holt sich Quitt Petersen, — o herrliche Welt!

Noch zwei Stunden Fahrt, dann ist er in Stettenbach, seiner und Quitts Heimat. Die tote Mutter wird es ihm verzeihen, wenn der erste Weg ihn heute nicht zu ihrem stillen Grab auf den Dorffriedhof führt. Vielleicht wird er morgen früh mit dem geliebten Mädchen vor das schlichte Holzkreuz treten und den Segen der Verstorbene für ihr gemeinsames Leben erbitten. Quitt hat sie ja auch gern gehabt, die kleine dunkelhaarige Frau mit den schönen Augen, die niemals ganz heimisch

geworden ist hier in der kalten nordischen Welt.

Die Gegend wird schon vertrauter. Die kleinen Dörfer, durch die sein Wagen kommt, ähneln den Flecken vor Stettenbachs Toren, und die Menschen sprechen schon fast so, wie man dort zu sprechen pflegt. Seit dem Tode seiner Mutter, das ist nun drei Jahre her, ist er nicht zu Hause gewesen. Wenn er nicht zu Quitt führe, wäre es eine traurige Heimkehr — in dem kleinen Häuschen, das sie früher bewohnten, leben jetzt fremde, gleichgültige Menschen. Aber er hat ja ein neues Zuhause gefunden. Major Petersen hat ihn sehr freundlich eingeladen, er weiß, er ist willkommen.

Der Himmel fängt an, sich zu beziehen. Schade, er hätte gern morgen für seinen Sonntag in Stettenbach schönes Wetter gehabt. Gegen fünf Uhr abends fallen die ersten Tropfen eines leisen, kühlen Herbstregens; er muß stoppen und das Verdeck hochschlagen. Nach kurzem Aufenthalt geht es weiter — es sind noch dreißig Kilometer bis Stettenbach.

Um diese Stunde sagt Major Petersen zu seiner Tochter, daß sie heute das Abendessen etwas reichhaltiger gestalten soll. »Wir bekommen Besuch.«

»Wer ist es denn, Vater?« fragt Quitt und sieht von ihrer Stopparbeit auf.

Herr Petersen beklopft gerade das Barometer, er fühlt es in seinem Rheuma-bein, daß das Wetter umschlagen wird. »Fast einen Finger breit gefallen!« murmelt er. »Das werden wohl die letzten schönen Tage in diesem Jahre gewesen sein.« Er scheint Quitts Frage überhört zu haben.

Quitt betecht auch nicht auf einer Antwort. Sie ist schon wieder mit dem zerschissenen Absatz von Vaters Socke beschäftigt. Wenn der Gute doch seine Strümpfe etwas zeitiger ausziehen wollte, ehe die Löcher kastaniengroß sind!

# Wirtschaftliche Rundschau

## „Touristen-Dinare“

Fünfzig Prozent der Dinare von Gläubigern aus den Nichtclearingstaaten dürfen für den Tourismus verwendet werden. — Einige neue Anweisungen der Nationalbank über die Verwendung von internen Dinaren für Touristenzwecke.

Beograd, 13. April. Wie bereits berichtet wurde, hat die jugoslawische Nationalbank dem Finanzministerium einen Vorschlag gemacht, wonach ein Teil der internen Dinarbeträge von Gläubigern aus den Nichtclearingstaaten für Touristenzwecke verwendet werden dürfen. Der Finanzminister hat diesen Vorschlag angenommen. Im Zusammenhang hiermit hat die jugoslawische Nationalbank an alle interessierten Stellen ein Rundschreiben gesandt, in welchem darüber besondere Instruktionen, insbesondere in Hinsicht auf die Touristenzwecke, gegeben werden.

Dieses Rundschreiben lautet:

»Im Zusammenhang mit dem Beschluß des Finanzministers Nr. 21.110/VIII vom 4. April 1939 werden alle für Devisengeschäfte ermächtigten Geldinstitute informiert, daß die ausländischen Banken und Touristenbüros in den Nichtclearingstaaten die Genehmigung hierzu erhalten haben, sogenannte Touristen-Dinarbeträge bei den ermächtigten Geldinstituten wie auch bei dem Reisebüro Putnik A. D. zu formieren, und zwar unter folgenden Bedingungen:

1. 50% dieser Art von Dinarforderungen von ausländischen Gläubigern können durch Ankauf von »internen« Dinaren von Gläubigern aus den Nichtclearingstaaten gebildet werden, falls diese Gläubiger bei den ermächtigten Geldinstituten solche Beträge besitzen;

2. Gleichzeitig müssen jedoch weitere 50% in freien Devisen nach Jugoslawien gebracht und der Nationalbank zum Ankauf nach dem bestehenden freien Kurs zur Verfügung gestellt werden.

3. Die auf diese Weise gebildeten Touristendinare können wie folgt verwendet werden:

a) für die Bezahlung der Reisespesen von Ausländern beim Aufenthalt in Jugoslawien, und zwar bis zur Höhe von 4000 Dinar für zehn Tage. Falls aus gewissen Gründen dem Ausländer größere Beträge zur Verfügung gestellt werden sollten, könnte eine Genehmigung hiezu bei der Nationalbank erlangt werden.

b) Als Ausländer werden hiebei nur diejenigen Personen angesehen, die nicht ständig in Jugoslawien leben. Ausländer, die seit mehr als drei Monaten in Jugoslawien leben, dürfen solche Dinarbeträge nicht verwenden.

c) Die in Betracht kommenden Ausländer können solche Touristendinarbeträge nur im Auslande ankaufen. Demzufolge gelten für diejenigen Devisen, die Ausländer nach Jugoslawien mitnehmen, dieselben Vorschriften, wie für die Schalterdevisen.

d) Die eventuell nicht verwendeten Touristendinarbeträge müssen wiederum auf dieselbe Rechnung gebracht werden, aus welcher sie ausbezahlt worden sind. Die nicht verwendeten Beträge von Touristendinaren dürfen wiederum für andere Ausländer auf dieselbe (oben ausgeführte) Weise verwendet werden.

e) Bei dem Ankauf von Touristendinarbeträgen müssen diese in den Reisepaß eingetragen werden. Bei der Auszahlung derselben Beträge müssen die ermächtigten Banken sich überzeugen, ob sich die Touristendinarbeträge auf diejenige Per-

son beziehen, welche den Reisepaß trägt.

f) Die bereits bestehenden Touristendinarbeträge dürfen auch weiterhin wie bisher verwendet werden.

g) Die ermächtigten Geldinstitute und

das Reisebüro Putnik haben die Touristendinare aus besonderer Rechnung zu führen. Diese besondere Rechnungen von Touristendinarbeträgen müssen monatlich an die Nationalbank avisiert werden. Dabei muß angegeben werden, welche Beträge im entsprechenden Monat von dieser Rechnung behoben worden sind.

h) Durch diese Vorschriften sind alle früheren Vorschriften außer Kraft gesetzt worden, die sich auf die Touristendinarbeträge beziehen.

## Jugoslawisch-italienischer Außenhandel

ITALIEN BEABSICHTIGT SEINE EINFUHR AUS JUGOSLAWIEN IN DIESEM JAHRE UM 30 MILLIONEN LIRE ZU ERHÖHEN

Rom, 13. April. Wie der Sonderberichterstatter des »Jugoslawischen Kuriers« aus gut unterrichteter Quelle erfährt, wurde dieser Tage an maßgebender italienischer Stelle die Frage der Erhöhung der italienischen Ausfuhr aus Jugoslawien ernstlich erörtert. Es handelt sich hierbei darum, gewisse Artikel in größerer Menge aus Jugoslawien zu importieren. Diese Artikel waren bereits durch frühere Kontingente vorgesehen. Sie sollen nur erhöht werden.

In gut unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß Italien bereits dieser Tage Jugoslawien einen Vorschlag machen und dabei die Art und Weise angeben wird, wie die Erhöhung der genannten Kontingente erfolgen könnte. Nach den vorliegenden Informationen würde Italien die

× **Industrieproduktion nach Normen.** Der Handelsminister erließ eine Verordnung, wonach die gesamte industrielle Erzeugung Jugoslawiens gewissen Normen unterworfen wird, um einen höheren Erzeugungsgrad und dadurch eine Rationalisierung des Betriebes zu erzielen. Gleichzeitig erschien das Statut für den Ueberwachungsausschuß für Normengebung, der schon in den nächsten Tagen eingesetzt werden dürfte.

× **Erhöhung des Straßenbaufonds.** Nach Beograder Meldungen wird an zuständiger Stelle das Ansuchen des Straßenbauvereines um Erhöhung der Dotierung des Straßenbaufonds geprüft. Die Einkünfte des Fonds sind zu gering, um die vorgesehene Straßenbauanleihe zu amortisieren. Deshalb sollen dem Fond weitere Taxen sowie die Hälfte des Zolls auf die eingeführten Kraftwagen und deren Zubehör zufließen.

× **Die Jugoslawische Bata A. G.** erzielte im vergangenen Jahr einen Reingewinn von 6.4 Millionen Dinar gegen 5.4 Millionen im Jahre 1937.

× **Die Gastwirte-Brauerei in Laško** hat für Freitag, den 14. d. eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, die jedoch aus technischen Gründen auf den 27. d. verschoben wurde. An der Tagesordnung steht eine Aenderung der Satzungen.

× **Diejenigen Exporteure, die Eichenholz nach den Clearingstaaten exportieren möchten, müssen sofort ihre Anmeldungen einreichen.** Beograd, 13. April. Das Forst- und Bergwerksministerium fordert die Exporteure von Eichenholz auf, Gesuche zwecks Genehmigung für die Ausfuhr solchen Holzes sofort einzureichen. In den Anträgen müssen folgende Angaben ausgeführt werden: Name und Wohnort des Exporteurs, der Ort, wo sich das Holz befindet, die Kubatur des Holzes, die Art und die Gattung des Holzes sowie wieviel von diesem Holz in den letzten Jahren gefällt worden ist.

× **Die deutschen Zollvorschriften gelten seit Beginn dieses Monats auch für Österreich.** Beograd, 13. April. Die deutsche Regierung hat am 1. d. M. die Zollgrenze zwischen dem Reich und Österreich aufgehoben. Demzufolge gelten seit dem 1. April d. J. alle Zollvorschriften des

für die aus Jugoslawien bestimmten Kontingente durch neue Kredite erhöhen. Dieser Reservekredit, der bereits durch die gegenwärtigen Kontingente für jeden Fall vorgesehen war, würde für den Ankauf der in Frage kommenden Artikel verwendet werden. Dieser Reservekredit beträgt gegenwärtig nur 8 Millionen Lire. Es wird erklärt, daß Italien vorschlagen wird, diesen Reservekredit bis auf 30 Millionen Lire zu erhöhen.

Es ist noch nicht bekannt auf welche Artikel sich dieser neue Kredit beziehen wird. Diese Artikel sollen noch von italienischer Seite spezifiziert werden, und zwar voraussichtlich im Augenblick wo der Vorschlag über die Erhöhung des Reservekredits erfolgen wird.

Reiches auch für die Ostmark bzw. das frühere Österreich. Am gleichen Tage ist der neue jugoslawisch-deutsche Handelsvertrag in Kraft getreten, der sich auf die Verzollung jugoslawischer Waren in Österreich bezieht, welche nunmehr nach den deutschen Vorschriften verzollt werden.

× **Erhöhung der Erdöl- und Benzinpreise in Rumänien.** Nach der am 1. April in Kraft getretenen Erhöhung der Verbrauchsteuer sind auch die Petroleum- und Benzinpreise in Rumänien erhöht worden. Die Preise für Autobenzin wurden v. 9.19 auf 11 Le, für Schwerbenzin von 2.64 auf 4, für raffiniertes Lampenöl von 1.32 auf 2.50, für raffiniertes Erdöl für Industriezwecke von 1.82 auf 3.35 Lei je Kilogramm erhöht. Entsprechende Preiserhöhungen sind auch bei den anderen Erdöl- und Benzinsorten vorgenommen worden.

× **Ungarische Holzaußfuhr nach Deutschland.** Infolge der Angliederung der waldreichen Karpathengebiete ist Ungarn nunmehr wieder in die Reihe der Holzexporteure getreten, wenigstens was Schnittholz anlangt, während Bauholz auch weiter eingeführt werden muß. Auch nach Deutschland wurde ein Kontingent mit 400 Waggon bewilligt, wovon die Hälfte bereits unter die ungarischen Exportfirmen verteilt wurde.

× **Wiener Rindermarkt.** Wien, 14. d. (Eigenbericht). Auf dem letzten Markt wurden 1132 Rinder angeliefert, darunter 426 Ochsen, 545 Kühe, 122 Stiere und 39 Kalbinnen. Die Nachfrage war lebhaft, die Qualität der Rinder gut. Es kosteten: Ochsen A 95, B 87, C 77, D 60; Stiere A 85, B 77, C 67; Kühe A 89, B 81, C 63 bis 69, D 45 bis 50; Kalbinnen A 91, B 83, C 72 bis 73, D 56 Rpf. je Kilogramm Lebendgewicht.

**Schlagender Beweis.**

»Sie behaupten, daß das Rauchen schädlich wäre, daß Rauchen Arterienverkalkung und daher frühen Tod herbeiführe. Ich will Ihnen ein Beispiel aus unserer Familie nennen, das Ihre Aussagen glatt entkräftet. Mein Vater war ein leidenschaftlicher Raucher und starb mit 83 Jahren. Mein Bruder hat überhaupt nicht geraucht, und der wurde nur zwei Jahre alt.«

## Fledermäuse gegen Malaria

Keine Bakteriologie ohne Kaninchen und Meerschweinchen. — Fliegenmaden als »Gesundheitspolizisten«. — Bienengift gegen Rheumatismus und Heuschnupfen.

In Sumatra hat man neuerdings Tausende von Fledermäusen, welche die als Krankheitsüberträger in Betracht kommen den Stechmücken vertilgen sollen, gegen die Malaria eingesetzt.

Tiere helfen dem Arzt — diese Behauptung mag wohl etwas gewagt klingen, ist aber in keiner Weise übertrieben. Es gäbe keine Bakteriologie und zum großen Teil auch keine pharmazeutische Wissenschaft, wenn nicht Affen, Kaninchen, Mäuse, Hunde, Meerschweinchen, Hühner und Tauben immer wieder zu medizinischen Versuchen herangezogen werden könnten. In ihren Körpern werden meist die Heil- u. Schutzstoffe erzeugt, die den verheerendsten Seuchen Einhalt gebieten.

Schon in grauer Vorzeit waren Tiere unentbehrliche Gehilfen des Arztes. Fische gaben damals ihre Gräten zu den feinsten Operationsnadeln her, die man kannte. Statt der heutigen blitzblanken, säuberlich verchromten Operationsnadeln mit mechanischer Federung dienten den alten Naturvölkern Muscheln, die sich mit ihren beiden Schalenhälften fest in den Wundrand verbissen. Ja, sogar Ameisen fanden in dieser Beziehung häufig Verwendung, vor allem war es eine im Orient vorkommende Art von Termiten mit besonders großen Greifwerkzeugen, die die Wundränder auseinanderhielten. In Indien benützen eingeborene Aerzte heute noch diese eigenartige Methode, die auch zur Anwendung kommt, wenn in den Tropen plötzlich eine Operation erforderlich ist, ohne daß gerade die notwendigen Instrumente zur Hand sind.

Mit Fledermäusen, diesen »Nachtswärmern« hat man als Gesundheitspolizisten am Panama-Kanal bereits die besten Erfahrungen gemacht. Die Tierchen werden dort zu Tausenden in eigens für diesen Zweck errichteten großen, massiven Türmen untergebracht und nach Einbruch der Dunkelheit dann auf die Stechmücken losgelassen. Nachdem nun eine Fledermaus in einer Nacht mehr an Mücken Körpergewicht ausmacht, wurde unter den Plagegeistern und damit den Erregern der Malaria bald gewaltig aufgeräumt. Die Seuche wurde immer weiter zurückgedrängt und dürfte am Panama-Kanal dank der zahllosen Fledermäuse bald völlig ausgerottet sein.

Selbst die verachtete Wanze ließ sich schon als »medizinische Assistentin« verwenden. Es war ein forschungseifriger Arzt, der sich absichtlich neun Monate lang von insgesamt nicht weniger als 2500 angriffslustigen Wanzen stechen ließ, um nachweisen zu können, daß allmählich eine Unempfindlichkeit des menschlichen Organismus gegenüber Insektenstichen eintritt. In Illertissen bei Ulm aber werden im Sommer täglich 200.000 Bienen »gemolken«, daß heißt, es wird ihnen das Stachelgift auf künstlichem Wege entzogen, um dann zu einer Heilsalbe gegen Rheumatismus und Heuschnupfen verarbeitet zu werden. Allgemein bekannt ist wohl die Rolle die das Schlangengift in der Medizin spielt. In Brasilien und anderen Tropenländern werden eigene »Schlangenfarmen« unterhalten, in denen man den gefährlichen Reptilien das Gift tropfenweise zu Schutz- und Heilzwecken entzieht. Die hieraus gewonnenen Sera sind oft das einzige Rettungsmittel bei Schlangenbissen.

Wohl die merkwürdigste Rolle in der Medizin aber spielen gewisse Fliegenmaden. Die Methode, diese unsympathischen Lebewesen an schwer heilenden Operationswunden anzusetzen, ist an sich nicht neu, sondern wurde von den Amerikanern bereits vor 15 bis 20 Jahren eifrig propagiert.

Sie ist dann aber etwas in Vergessenheit geraten und wurde daher vor einigen Jahren durch den Bremer Oberarzt Doktor Lang neuerdeckt. Der junge Mediziner unternahm seine Experimente mit Maden der grünen Flaschenfliege, die er unter Beobachtung besonderer Vorsichtsmaßregeln auf Operationswunden, die von chronischen Knochenmarkseiterungen herrühr-

## Börsenberichte

Ljubljana, 13. d. Devisen. Berlin 1779.12—1796.88, Zürich 995—1005, London 207.12—210.32, Newyork 4408—4468, Paris 116.95—119.25; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Zagreb, 13. April. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 451—453, 6% dalmatinische Agrar 86—87.50, 7% Stabilisationsanleihe 97.50—99, 7% Investitionsanleihe 99—0, 7% Seligman 98—99, 7½ Blair 0—91, 8% Blair 97—98.50.

ten, übertrug. Die Tierchen machten sich sofort mit ungeheurer Freßlust über abgestorbene Gewebeteile her, deren sich der Körper aus eigener Kraft und schwer entledigen kann, und verschonten dabei auch nicht die Myriaden von Eitererregern. Gleichzeitig trat eine Vermehrung und chemische Veränderung der Wundabsonderungen ein, wodurch der Heilprozeß auf das günstigste beeinflußt wurde. Um unerwünschte »Ausflüge« der Fliegenmaden in die Umgebung zu verhindern, beschränkte Dr. Lang deren Tätigkeit durch mehr oder weniger große Stücke Drahtgaze, die er mit Heftpflaster an den Wundrändern festklebte. Hatten die Tierchen ihre Schuldigkeit getan, so wurden sie wieder abgenommen. Es ist selbstverständlich, daß diese eigenartige Art der Wundbehandlung nur von Ärzten und auch von diesen nur in bestimmten Ausnahmefällen vorgenommen werden darf. Was die Tiere einerseits als Krankheiten überträger verschulden, das machen sie andererseits wieder gut, indem sie der Medizin nicht nur als lebende Versuchsobjekte dienen, sondern ihr auch zahllose Hilfsmittel zur Verhütung, Heilung und Bekämpfung aller erdenklichen Leiden zur Verfügung stellen. Von der Fischgräte und den Greifzangen der Termiten bis zur Fledermaus, der Fliegenmade bis zum

lebenden Kaninchen oder der Giftschlange — die Wissenschaft hat für alles Verwendung und weiß auf die vielfältigste Art den Tod in Leben und Gesundheit zu verwandeln.

### Büchereischau

b. **Gradjevinaki Vjesnik**. Illustrierte Monatschrift für das Bauwesen. Zagreb. Nr. 3. Mit interessanten Abhandlungen über die moderne Städteverbauung. Jahresabonnement 120, für das Ausland 150, Einzelnummer 12 Dinar.

b. **Die Wiener Bühne**. Illustrierte Zeitschrift für Familie und Heim. Nr. 8. Preis pro Nummer 60 Pfennig. Mit mehreren Kurzgeschichten, einem Artikel über Prag und seine Bedeutung für Mitteleuropa usw.

b. **Planinski vestnik**. Monatschrift für das Bergwesen. Organ des Slow. Alpenvereines. Ljubljana. Jahresabonnement 50, für das Ausland 80 Dinar. Mit prachtvollen Aufnahmen aus der Bergwelt.

b. **Jadranska straža**. Organ der »Jadranska straža«. Erscheint monatlich. Split. Jahresabonnement 120, für das Ausland 150, Einzelnummer 10 Dinar. Die Aprilnummer dieser beliebten Monats-

schrift bringt wieder eine Auslese von Abhandlungen über die Bedeutung des Meeres für jeden Staat und insbesondere für Jugoslawien. Mit zahlreichen schönen Aufnahmen von der Küste.

b. **Die Literatur**. Monatschrift für Literaturfreunde. Das Literarische Echo. Aprilnummer. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Die vorliegende Nummer bringt an der Spitze einen Artikel über die Schaffung des Protektorats Böhmen und Mähren sowie über die wirtschaftliche Bedeutung dieses reichen Gebietes.

b. **Glasnik Primorske banovine**. Edition des Amtsblattes für das Küstenlandbanat. Aprilnummer. Mit Beiträgen aus Dalmatien. Schöne Aufnahmen über Land und Volk.

b. **Langenscheidts fremdsprachliche Zeitschriften**: English Monthly Magazine, Le Journal français, La Rivista italiana, sind auch im Frühjahr und Sommer, wenn man nicht nur ans »Büffeln« denkt, das gegebene, immer gebrauchsfertige Mittel, seine Sprachkenntnisse auf angenehme Weise aufzufrischen. Die Aprilnummern bringen hochinteressante bebilderte Großberichte. Auch die geringsten Vorkenntnisse in Englisch, Französisch, Italienisch können durch diese Zeitschriften ausgebaut und nutzbar gemacht werden, denn

Vokabelübersetzungen, Aussprachebezeichnung und Erläuterungen am Rande jeder Seite führen auch den Anfänger in kurzer Zeit zur genauen Lektüre und frischen spielend seine Kenntnisse auf.

b. **»Die neue Linie«** bringt in ihrem Aprilheft ein zehnteitiges Thema über deutsche Architekten. Diese Veröffentlichung würdigt in glanzvollen Photos und in überzeugender Klarheit die wichtigsten Bauten und stellt ihre Architekten als künstlerische Persönlichkeiten der Öffentlichkeit vor. An anderer Stelle wird mit Witz und Ironie ein Kolleg betitelt »Der stumme Filmstar« oder über den Glasstöpsel und andere Requisiten gelesen. Zur Fülle des interessanten Lesestoffs gehört auch von der Vring's Preisnovelle »Der Feuerüberfall«. Die im Verlag Otto Beyer, Leipzig, erscheinende Zeitschrift ist zum Heftpreis von 1 RM überall erhältlich.

b. **Le Traducteur**, französisch-deutsches Sprachlehr- u. Unterhaltungsblatt, das dem Sprachbeflissenen die denkbar besten Hilfsdienste zu leisten vermag u. bei seiner Vielseitigkeit auch recht unterhaltsam ist, sei hier angelegentlichst empfohlen. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

## Werden Sie Presse-Reporter!

Wir suchen für die uns angeschlossenen Tages- und Wochenzeitungen geeignete

### Damen und Herren

als dauernde Mitarbeiter für Berichterstattung, Lieferung aktueller Lokalberichte und wichtige Ereignisse, Theater- u. Modeschilderungen, sowie auch Kurzgeschichten, Reisebeschreibungen, Erzählungen, Gedichte, Photoreportagen usw. zum Ausbau unseres Zeitungsdienstes. Ständiger guter Verdienst. Zuschriften an CERCLE DE PRESSE, (Serv. 911), 10rue Pauquet, Paris 16<sup>e</sup>.

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

### Verschiedenes

Die anerkannt beste Qualitätsmarke

#### Wanderer-Fahrräder

zu günstigen Zahlungsbedingungen, F. Lepoša, Maribor, Aleksandrova 39. 3036

#### Kinderwagen

in neuesten verschiedenen Ausführungen und zu günstigen Zahlungsbedingungen, F. Lepoša, Maribor, Aleksandrova 39. 3037

Sonntag, den 16. April: Poganzenchmaus. Gasthaus Schläuer, Radvanje. 3404

### Realitäten

#### Bauparzellen in Ptuj

in günstiger Lage (Budina) zu verkaufen. Interessenten mögen sich an U. Kasper, Maribor, Krekova ul. 16, wenden. 3262

Haus mit Garten, 2 Küchen, 2 Zimmer, schöne Veranda, Dachboden mit Zimmer, Keller, Waschküche und Holzlagen, preiswert sofort zu verkaufen. Kettejeva 17, Pobrežje, Spesovo selo, Iskra, Chauffeur. 3307

Schönes Haus zu verkaufen. Tezno, Prešernova 5. 3375

Einfamilienhaus, sehr nett, Din 10.000 bar, Rest in Raten Zg. Radvanje, Hostejeva ul. Geschäft. 3364

#### Stellengesuche

Anständiges Mädchen, aller Arbeiten gewohnt, kann gut kochen, sucht Stelle. Adresse Verwaltung. 3377

#### Zu verkaufen

Friseurgeschäft in der Stadt Maribors zu verkaufen. Adr. Verw. 3312

### EHERINGE

nach Gewicht bei Ant. Klifmann, Juweller, Aleksandrova 11, Ljubljana. Mostni trg 8. 2752

Obstbaumspritzen aller Arten (Hodler, Nechvilé, Jesernigg usw.) sowie verschiedene Mittel zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen beschaffen Sie sich bei der »Kmetijska družba« in Maribor, Meljska cesta 12. 3349

Kleines Auto, Opel, wegen Abreise billig zu verkaufen. Stolna ul. 1/1., rechts, Maribor. 3376

Brillantnadel billig zu verkaufen. Aleksandrova c. 28, III. Stock, rechts. 3385

#### Zu vermieten

Komplette, sonnige Dreizimmerwohnung im Stadtzentrum mit Badezimmer sofort zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei Vrtna 12. 3336

Leeres Zimmer an eine bessere Person zu vermieten. Koseskega 5. 3359

Kablnett, möbliert, rein, zu vermieten. Pobreška c. 6. 3365

Sehr schönes, reines, möbli. Zimmer für feinen Mieter. Cankarjeva 14, Part. links. 3380

Schönes Zimmer an 2 Fräuleins oder junges Ehepaar m. ganzer Verpflegung zu vermieten. Dasselbst ein großer Siehspiegel zu verkaufen. — (Obere Gosposka) Tyrševa 14, II. Stock, rechts. 3386

Möbliertes Zimmer mit sep. Eingang sogleich zu vergeben. Rotovski trg 5/1. 3374

Möbl. Zimmer, rein, separ. sonnig, sofort zu vermieten. Maistrova 14/II., links. 3382

Sonniges, reines, möbliertes Zimmer mit separ. Eingang, Parknähe, sofort zu vermieten. Vrazova ul. 6/III., rechts. 3391

Möbl., sep. Zimmer, Bahnhöfnähe. Zrinjskega trg 6/II. 3392

Möbliertes, separiertes Zimmer sofort zu vermieten. — Adr. Verwaltung. 3399

#### Offene Stellen

Mädchen für alles gesucht. Gregorčičeva 8/1., rechts. 3366

Suche Handelsangestellten, jünger, tüchtig, militärel, deutsch und slow. Schriftliche Offerte an A. Jäger, Gemischtwarenhandlung, Sv. Lovrenc na Poh. 3372

Ehrliche Köchin für alles per sofort gesucht. Vorzustellen: Dr. Hojnik, Krčevina, Tomšičeva ul. 14. 3389

Stubenmädchen mit langjährigen Zeugnissen wird aufgenommen. Adr. in der Verw. 3401

## PIROFANIA ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

## MARIBORSKA TISKARNA D.D.

Maribor, Kopališka 6  
Tel. 25-67, 25-68, 25-69



Gut rasiert-gut gelaunt!

**ROTBART**

Schon wieder ein Schlager in Maribor

**Damen Dindblusen** um 12,- Din  
so wie alle übrigen Waren halb um sonst  
im **TRPIN Bazar**, Vetrinjska 15

WARMES WETTER NAHT — SEIEN SIE VORSICHTIG!

**IHR WEIN SCHÜTZT VOR DEM VERDERBEN**  
»KAISERS BISULFATOR«

Sie werden von einer großen Sorge befreit, wenn Sie sich unverzüglich den neukonstruierten und patentierten »Kaisers Bisulfator« anschaffen, einen Apparat zum Schutze des Weines vor Trübwerden, Essigatich und Verderben in den angezapften Fässern. Preis samt Zubehör Din 40.—

TRÜBEN WEIN und Geleger in den Fässern reinigen Sie gründlich und bewahren sich vor jedem Schaden, wenn Sie

**KAISERS »ELKA« FILTER** anschaffen. Din 250.—, 360.—, 520.—.

**»BISULFATOR« LJUDEVIT KAISER**  
Wein- und Alkohol-Großhandlung  
L. R. C.  
Zagreb, Trg Kralja Petra 1.

Verlangen Sie unverzüglich Prospekte und Anleitungen!

Unsere liebste Gattin, Mutter und Großmutter, Frau

## Hedwig Riffmann, geb. Sajovic

Juwelieregattin

ist am Mittwoch, den 12. April 1939 um 15 Uhr, nach kurzem schweren Leiden, sanft im Herrn entschlafen.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingegangenen findet am Samstag, den 15. April um 16 Uhr von der städtischen Kapelle in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 17. April um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 13. April 1939  
3396 Die Hoffrauernden Hinterbliebenen.

Für die uns anlässlich des schweren Verlustes zugekommenen zahlreichen Beweise warmer Anteilnahme, zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, Kranz- und Blumenspenden sowie dem Gesangverein Radvanje dankt tiefgerührt 3413

### Familie Gerlič